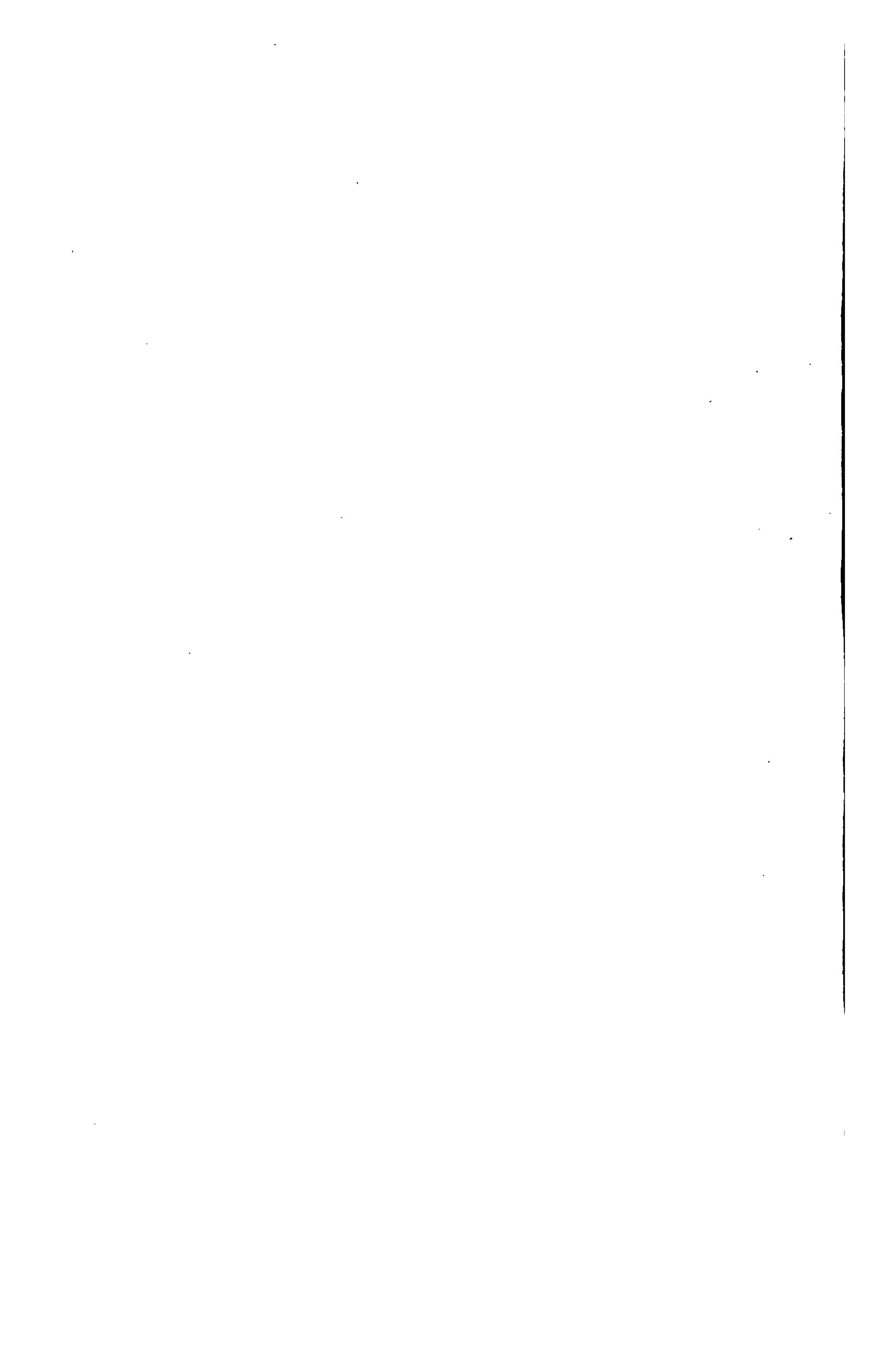

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817



Zur Syntax des Verbs

im altenglischen Gedicht

Eule und Nachtigall.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

Philosophischen Fakultät

der

Universität Leipzig

von

Walther Ebisch

aus Leipzig.

Leipzig.

Druck von Oswald Schmidt.

1905.

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Prof. Wülker und Birch-Hirschfeld.

Meinen lieben Eltern.

Vorwort.

Das altenglische Gedicht „Eule und Nachtigall“, das dieser syntaktischen Untersuchung zugrunde liegt, ist uns in zwei Handschriften überliefert. Die eine befindet sich jetzt im British Museum in London, Cotton. Calig. A. IX., die andere in Oxford in der Bibliothek des Jesus-College, Arch. I. 29. Nach der Cott. Handschrift wurde das Gedicht von Stevenson 1838 für den Roxburgh-Club und von Th. Wright 1843 für die Percy-Society abgedruckt. Eine kritische Ausgabe hat dann F. H. Stratmann besorgt: „An Old English Poem of the Owl and the Nightingale“, Krefeld 1868. Er hat die Lesarten beider Handschriften verglichen und Abweichungen unter dem Texte angegeben. Die beiden Handschriften weisen fast nur Verschiedenheiten in der Orthographie auf, während große textliche Unterschiede nicht vorhanden sind. Abweichungen syntaktischer Art, die für meine Arbeit von Wichtigkeit waren, habe ich angeführt. Im übrigen liegt meinen Citaten der Text von Stratmann zugrunde, dessen später veröffentlichte Lesarten und Abweichungen (Englische Studien, ed. von Dr. Eugen Kölbing, 1. Bd. S. 212 ff.) ich berücksichtigt habe.

Von Arbeiten über Eule und Nachtigall sind zwei Dissertationen zu nennen:

H. Noelle, „Die Sprache des altenglischen Gedichts von der Eule und Nachtigall“. Gött. Diss. 1870.

J. Börsch, „Über Metrik und Poetik der altenglischen Dichtung The Owl and the Nightingale“. Münster. Diss. 1883.



Benutzte Werke.

C. Friedrich Koch, „Historische Grammatik der englischen Sprache" 2. Bd. 2. Aufl. besorgt von Julius Zupitza. Cassel 1878.

Eduard Mätzner, „Englische Grammatik". 3. Aufl. 2. Teil. Berlin 1882. 3. Teil. Berlin 1885.

Dr. Eugen Einenkel, „Streifzüge durch die mittelenglische Syntax". Münster 1887.

Wilh. Wandschneider, „Zur Syntax des Verbs in Langleys Vision of William". Kieler Diss. 1887.

E. Buchtenkirch, „Der syntaktische Gebrauch des Infinitivs in Occleves De regimine principum". Jena, Diss. 1889.

E. Pitschel, „Zur Syntax des mittelenglischen Gedichtes William of Palerne". Marb. Diss. 1890.

W. Fleischhauer, „Über den Gebrauch des Conjunktivs in Alfreds altengl. Übersetzung von Gregors Cura Pastoralis". Gött. Diss. 1885.

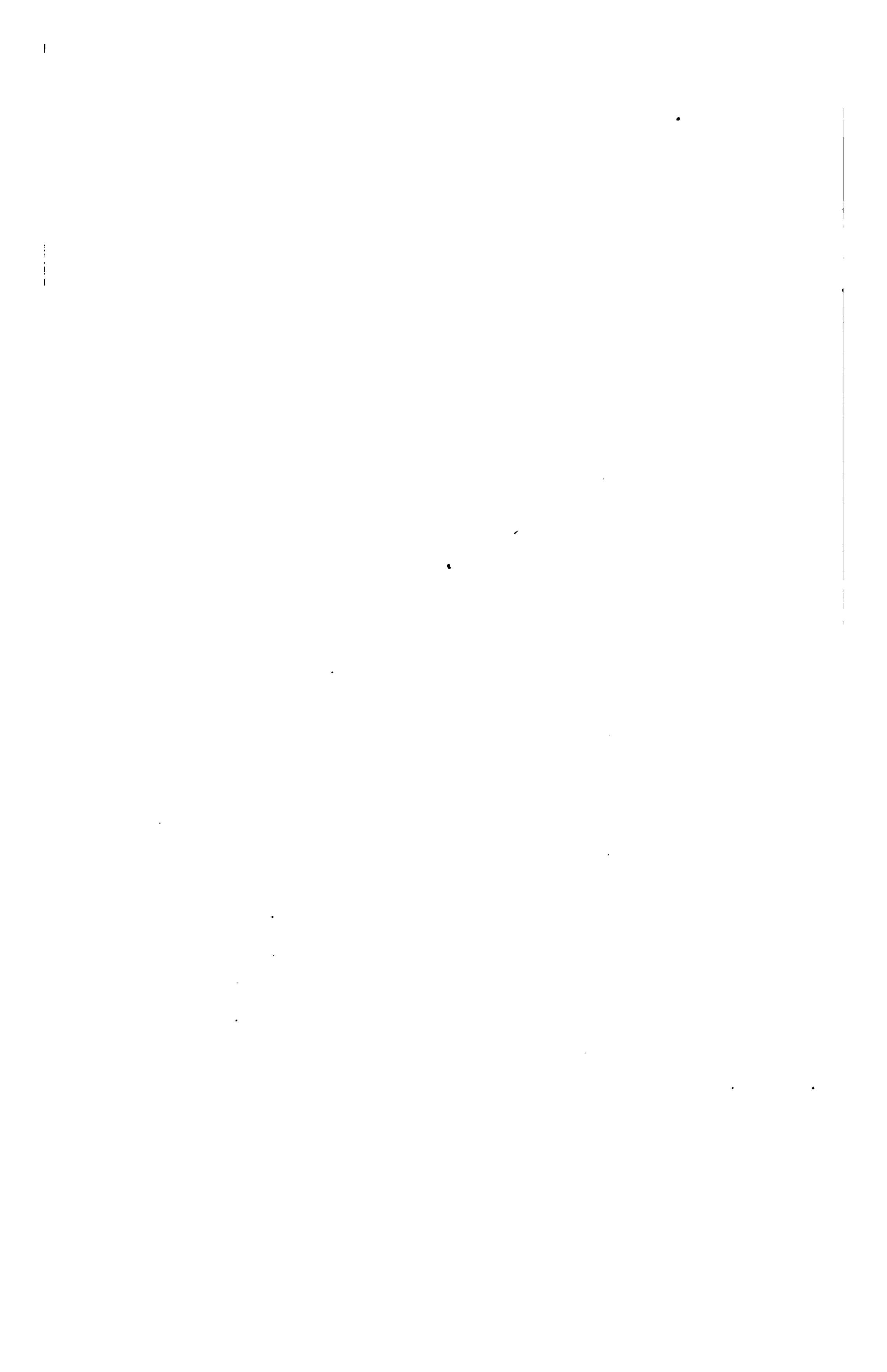
O. Hennicke, „Der Conjunktiv im Altenglischen". Gött. Diss. 1878.

Th. Wohlfahrt, „Die Syntax des Verbs in Ælfrics Übersetzung des Heptateuch und des Buches Hiob". Leipziger Diss. 1885.

Wörterbücher.

F. H. Stratmann, „A Middle-English Dictionary". (Ed. by Bradley.) Oxford 1891.

Eduard Mätzner, „Altenglische Sprachproben nebst Wörterbuch". 2. Bd. Wörterbuch. Berlin 1878. (Das Werk ist unvollendet und enthält die altenglischen Wörter bis misbileuen.)



Die Hilfsverba.

beon.

I. beon als Begriffsverb.

Als Begriffsverb kommt beon in E. u. N. in verschiedenen Bedeutungen vor:

sein = dasein: þar were abute blosme inoȝe 16. þah no preost a londe nere 1313. ȝif þu wult a mong manne beo 1313 (beo = leben). hu mai þar eni luve beo 1495.

sein = sich wo befinden: ich was in one sumere dale 1. and þu sulf art þar a mong 497.

sein = bleiben: hwider he schal and þar beon longe 724.

sein = bilden: clerkes munekes and canunes þar beoþ þeos gode wiketunes 730.

dauern, währen: for harpe and pipe and fuȝeles song mislikeþ ȝif hit is to long 344. and swiþe longe hire is þe hwile and eche stape hire þuncþ a mile 1591.

geschehen: diese Bedeutung zeigt sich mehrmals in Umschreibungen: hit is for þine fule niþe þat þu ne miht mid us beo bliþe 417. ac hit is for þine alde niþe þat þu me acursedest oþer siþe 1183.

sein, bedeuten, heißen: and evrich murȝþe mai agon bute one þat is godes rich 357 (mit „nämlich“ zu übersetzen).

unterlassen: drückt beon in Verbindung mit leten aus: þat (ȝe) oþer fihtlac leteþ beo 1699. lateþ beo and beo isome 1735.

Als Begriffsverb tritt beon auch in Verbindung mit verschiedenen Präpositionen auf:

beon of drückt das deutsche „haben“ aus und bezeichnet Aussehen und Gestalt des menschlichen Körpers und Eigenschaften des menschlichen Gemüts: schewi hweþer unker beo

of brihter heowe 151. þu art of fule heowe 577. beon of nesche mode 1349. beon of softe blode 1350. wummon is of nesche flesche 1387.

Ferner hat es die Bedeutung „handeln von“: for of golnesse is al þi song 498. for al mi song is of longinge 869. al þat þu singst raþe oþer late hit is ever of manne unhwate 1148. þer of beoþ al(le) mine ibere 1348. 899.

Einmal ist es mit „gehen auf, gerichtet sein auf“ zn übersetzen: al his þoht is of golnesse 492.

In v. 1677 steht es in der Bedeutung „gehören zu“: alle heo beoþ of mine cunrede.

beon mid bedeutet „bei jem. sein“: þat he were mid heom ilome 1765. þat he mihte heom ilome beo mide 1768.

beon bihinde mid drückt „jem. nachstehen“ aus: her to heo moste andswere finde oþer mid alle beon bihinde 666.

beon on ist deutsch „besitzen“: and beo þi piping overgo ne beoþ on þe craftes na mo 568.

beon for: nis no man for his bare songe 571 (= es lebt kein Mensch vom Gesang allein).

beon ut of drückt „etw. verlassen haben“ aus: ȝif þu were ut of þine rise 53.

beon to: þu nart noht to non oþer þinge 559. Dieser Satz ist elliptisch. Im Sinne ist „geschaffen, geeignet“ zu ergänzen.

Ferner tritt beon in verschiedenen Redensarten auf, so z. B.:

beon at one acorde 181 (derselben Meinung sein). ne þarf þar of beo no tale 190 (davon darf nicht die Rede sein). a wis word is fele manne a muþe 234 (in vieler Munde sein). þar ahte men beoþ in weorre 385 (sich streiten). In derselben Bedeutung: hwan þe heorte beoþ on winne 670. þeȝ alle strenȝþe at one were 785 (zusammen sein, vereinigt sein).

II. beon als Copula.

Als Copula steht beon

a) mit prädikativem Substantiv: hit [on old stoc] was þare ule eardingstowe 28. and oþer þing me is a wene (Rätsel) 239.

beon deoflene fere 932. hit is gode monne iwune 475. ac hit was unker foreward (Vertrag) 1689. iwis hit was ure oȝe broþer 118. ac al mi reorde is woning 311. 806. 272. 784. 900. 1127.

b) mit prädikativem Adjektiv: þat plaid was stif and starc and strong 5. þi bile is stif and scharp and hoked 79. þu art dumb 416. in evrich londe ich am cuþ 922.

Mehrfach tritt die Redensart beon wroþ wiþ in der Bedeutung „erzürnt sein auf“ auf: mid rihte men beoþ wiþ þe wroþe 1145. for þan þe cniht was wiþ me wroþ 1087.

Auch Adjektive im Komparativ werden nach beon prädikativ gebraucht: þurh his honde hit is þe betere in Scotlonde 1758. þat ever euch mon þe bet him beo 1271 (wie wir aus den Beispielen ersehen, ist noch, wie im ags., die Partikel þe vor dem Komparativ beliebt. þe ist als alter Instrumental zu erklären). Ferner kommen noch folgende Verbindungen vor: loþ me beoþ wives utschute 1468 (= leid tun) und beon ded in der Bedeutung „sterben“: þu singst þar sum man schal beo ded 1151.

c) mit prädikativem Adverb: mon iþenche bi þe songe hwider he schal and þar beon longe 724. for harpe and pipe and fuȝeles song mislikeþ ȝif hit is to long 344.

III. beon mit dem Partic. Perf. zur Bildung zusammengesetzter Zeiten.

1. Das Perf. und Plusqu. des Aktivs.

Im Englischen wird bei transitiven, unpersönlichen, reflexiven und vielen intransitiven Verben zur Bildung des Perf. und Plusqu. act. das Hilfsverb to have verwandt. Daneben finden wir jedoch bei Intransitiven auch be gebraucht. Dies ist eine Eigenart der germanischen Sprachen überhaupt. Schon das ags. gibt uns Belegstellen dafür. Der Einfluß des Französischen begünstigte dann noch diese Erscheinung. Im Neuenglischen hat sich aber eine Gegenströmung eingestellt, indem man auch die intransitiven Verben fast durchgehends mit have konjugiert, während to be nur zur Verwendung kommt, wenn

das Resultat der vollendeten Handlung angegeben werden soll. Diese Unterscheidung läßt sich aber in der Zeit Shakespeares noch nicht machen (vgl. Abbott: Shakespearian Grammar, new edition London 1879, § 295).

In unserm Denkmal treten nur Verben der Bewegung auf, die im Perf. und Plusqu. activi mit beon verbunden werden: hwonne þu art to me iþrunge 38. a word þat is isprunge wide 300. hwane þi lust is ago 507. ifallen is al his boldhede 514. þat eni man beo falle in edwite (Schande) 1233. for Alfred seide of olde cwide and ȝut hit nis of heorte islide 686. þu isihst (him) er he beo icume 1225. þat is icumen of fule brode 130. he cuþ wel hwonene he is icume 138. þe lavedies beoþ to me iwend 1519. and beo þi piping overgo ne beoþ on þe craftes na mo 567.

Außerdem wird wurþen im Perf. und Plusqu. act. mit beon konstruiert: þe nihtegale was wel neȝ ut of rede iworþe 660 (war beinahe von Sinnen gekommen).

Eine Ausnahme bildet das intransitive Verb der Bewegung „faren“, welches an einer Stelle mit habben verbunden wird: he nadde ifare after hire here 1708 (war gefolgt).

2. Das Passiv.

beon in Verbindung mit dem Part. perf. pass. eines Verbs dient zur Bildung der passivischen Formen:

Praes.: þar þurh is spusing ofte ibroke 1558. loke þat hit ne beo isene 166. þar neowe sedes beoþ isowe 1129. and no þe les þar mid beoþ men acwalde 1370.

Praet.: wostu to hwan man was ibore 716. þu were inume in one grine 1059. þurh me nas never ischend spusing 1336. þeos ule luste swiþe longe and was ofteoned swiþe stronge 254. hit was iseid in olde laȝe 1037. 1723.

Perf.: hwane þu comest to manne haȝe þar þornes beoþ and ris idraȝe . . . 586. ȝet nis þeos speche ibroht to dome 545.

Plusqu.: sitte nu stille nere þu never ibunde fastre 656. lateþ dom þis plaid tobreke al swo hit was erur bispeke 1738 (erur = formerly).

Infinitiv: ich wille beon of þe awreke 262. ich wot hwo schal beon ahonge 1195. ich wot hwaþer schall beon overcume 1198. schal ich þar fore beon ibunde 1354.

Nachtrag: In der Verbindung des Hilfsverbs beon mit dem Part. perf. pass. geht das Partic. häufig in ein Adjektiv über. In diesem Falle haben wir es weniger mit einer Tätigkeit als vielmehr mit einem Zustand zu tun. Dieser Übergang läßt sich häufig, wenn auch nicht immer mit absoluter Bestimmtheit, feststellen: unwroȝen is þi swikelhede 162. þi lesing [Lüge] beoþ unwroȝe 848. ich wot he is nu swiþe acoled 205. and loki hu hit is idiht 641. his strenȝþe is him wel neh binume 1226. riht so an owel þat is croked 80. nis he for þe nowiht afoled 206. mi song were ispild ech del 1027.

and (heo) was aferd þat hire answare ... 399. ȝet hi beoþ of þe ofdradde 1143. 1150.

IV. beon mit dem Infinitiv.

beon tritt auch in Verbindung mit dem Infinitiv auf und hat

1. akt. Bedeutung und drückt dann den Zweck der durch den Inf. bezeichneten Handlung aus: þat he were mid heom ilome for teche heom of his wisdome and give him rente on feole stude 1766. Hier ist der erste Inf. mit for angeknüpft, während der zweite ohne Präposition folgt. Im folgenden Satze: ich wot al þat to cumen is 1190 zeigt beon in Verbindung mit to eine futurische Bedeutung.

2. pass. Bedeutung und drückt die Möglichkeit oder Notwendigkeit der durch den Inf. bezeichneten Handlung aus:

Möglichkeit: on me hit is isene þat ich ... 367. þanne erest hit is isene 525. hwane min hus his stont briht and grene of þine nis nowiht isene 624. 275. Der Inf. wird ohne Präp. angefügt.

Notwendigkeit: her is to red hwo hine con 680. Hier folgt der Inf. mit der Präp. to.

wurþen.

I. wurþen als Begriffsverb.

Während dieses Verb sonst im ae. öfter als Begriffsverb vorkommt, ist es in E. und N. selten als solches gebraucht. Folgende Stelle ist nur anzuführen: þe nihtegale was wel neȝ ut of rede iworþe 660 (= war beinahe von Sinnen gekommen). Außerdem begegnet es uns an zwei Stellen in Wunschformeln: Ȝod almihti wurþe him wroþ 1173 und wroþ wurþe heom þe holi rode 1382.

II. wurþen als Copula.

Als Copula ist wurþen auch nur selten angewendet. An zwei Stellen finden wir es mit prädikativem Adjektiv verbunden: wisdom ne wurþ never unwurþ 770. for swich worþ bold ȝif þu flihst þat wille fleo ȝif þu niswicst 405 (niswicst = ne iswicst, also: wenn du nicht versagst = wenn du Widerstand leistest).

III. wurþen zur Bildung des Passivs.

Auch in Verbindung mit dem Part. perf. pass. eines Verbs ist die Verwendung von wurþen sehr beschränkt. Es bildet:

1. Praes.: ich schal do þat þi speche wurþ forworþe 548. oþer þat londfolc wurþ idorve (gequält) 1158.

2. Infinitiv: nu hit schal wurþe wel isene 846.

---

habben.

I. habben als Begriffsverb.

Als Begriffsverb zeigt habben verschiedene Bedeutungen:

1. haben, besitzen (possidere): ich habbe castel god on mine rise 174. ich habbe at wude treon grete 615. hi nabbeþ noþer win ne beor 1011. þar in ich habbe god ihold 621. men habbeþ a mong oþre iwende a rumhus at heore bures ende 651. he naveþ bute one wuning 1760. 1713.

Besonders oft bezeichnet habben den Besitz von Körperteilen, auch Gemütseigenschaften: þat haveþ þat grete heved 119. no þu havest scharpe clawe 153. þu havest clivres swiþe stronge 155. þu havest a niht wel brihte sene (Sehvermögen) 240. þat ich habbe gode sene 368. ich habbe bile stif and stronge 269. bute þu havest schille þrote 558. heo hadde gode þrote and schille 1721. for boþe we habbeþ stefne brihte 1681. and þar men habbeþ milde mod 1032.

Weiterhin tritt habben noch in verschiedenen Verbindungen auf: dahet habbe þat ille best þat . . . 99 (Leid, Wehe möge haben). of lihte nabbeþ hi none imunde 252 (keinen Sinn haben für). þu havest to monie tale 257 (zu viel schwatzen). alle wihtes habbeþ sorge 431 (besorgt sein). ich habbe her to gode answare 487. 639. þat mid heom nabbeþ none mihte 536 (Macht haben gegen jem.). þat wisdom naveþ non evening 772. hi nabbeþ noþer griþ ne sibbe 1005 (Friede haben). haveþ daies care and nihtes wake 1590 (Nachtwache haben, wach sein). þe loverd hadde her of grome 1076. ich hadde of hire milse and ore 1083 (Erbarmen und Mitleid haben mit). ich habbe gode redes ȝare 1222. 378 (bereit haben). naveþ non man none sikerhede 1265.

2. empfangen, bekommen, ernten: ich habbe boþe luve and þonc 461. for swikeldom haveþ schome and hete 167. he mai eft habbe to make hire leofman 1429. oft hwan heo noht ne misdeþ heo haveþ þe fust in hire teþ 1538.

3. empfinden: mine briddes seten isunde and hadde seoþþe blisse and hihte 1102.

II. habben mit dem partic. perf. pass. zur Bildung des perf. and plusqu. activi.

1. perf. act.: hwo haveþ þis ido 113. þu havest muchel iloȝe 847. sone so þu havest itrede ne mihtu . . . 501. and ich þe habbe iȝive answare 551. ȝef men habbeþ bataile inume ich wat hwaþer . . . 1197. bihotte ich habbe þat . . . 1745. 513. 521. 1611. . . .

2. plusqu. act.: al so heo hadde on frogge iswolȝe 146 (verschlungen). and hadde andswere ȝode ifunde 705. for þe

ule hire atwiten hadde in hwiche stude heo sat and gradde 935. for þe ule swo ispeke hadde 1293. 216. 395. 702. 1008. 1560.... heo hadde misnume 1514 (sich geirrt).

---

don.

I. don als Begriffsverb.

1. don als transitives Verb in der Bedeutung „tun".

α) Das Objekt ist ein Substantiv oder ein dasselbe stellvertretendes Pronom: hwo haveþ þis ido 113. he let forbonne þene cniht þat hadde idon so michel unriht 1094. for hwane hi haveþ ido his dede 513. and doþ bi nihte gode neode 388. and lutle childre in þe cradele doþ al þat in heore ʒoʒeþe 633. 1364. 603.

Auch in Redensarten ist don gebraucht: ʒe doþ griþbruche 1734. do gode note 1034 (eine Wohltat verrichten). to do schome of hire lichome 1053 (schänden). ich do wel faire mi mester 924 (sein Amt erfüllen). In derselben Bedeutung: prestes wike þu dest 1179. Im folgenden Satze: hwat dostu godes a mong manne 563 ist godes als ein von hwat abhängiger Genitiv zu betrachten.

β) Das Objekt ist ein Satz: ich nolde don þat þu me raddest 159. and hit (hors) deþ þat mon hit hot 779. he deþ þat heo nadde er iþoht 1560. hwi dostu þat unwihtes doþ 218.

γ) Es steht ein Personen- und ein Sachobjekt (einem etw. tun): ilome þu dest me grame 49. ich do heom god 1615. 1617. þe ʒet ich mai do gode note 1625 (einem Vorteil bringen). Jesus his soule do merci 1092. and do þan (kinge) swuche schame 1731. nele no man þat wisdom can hure of his wive do him schame 1483.

Mehrmals tritt don auch in Verbindung mit einer Präposition oder einem präpositionalen Satzglied auf, so z. B. do þine craftes alle to gadere 807. stones hi doþ in heore slitte 1118. þat gode wif deþ after þan 1578 (handelt darnach). and heo mai do bi mine songe 1361.

2. don als intransitives Verb.

Als intransitives Verb tritt don in der Bedentung „tun, handeln“ auf: ich wene þat þu dost al so 237. al so deþ mani deor and man 1523. do we 1781 (laßt uns so tun!). þu þohtest so doþ þine ilike mid faire worde me biswike 157 (so doþ þine ilike ist als in Parenthese stehend aufzufassen). mon deþ mid strenȝþe and mid witte þat oþer þing nis non his fitte 783. and mine briddes doþ al so 654. 251. 382. 411. 429.

Erwähnt sei noch folgende Stelle: ac þo heo bet do ne mihte heo faht mid hire wise tunge 1070 (do mit einem Adverb, da sie nicht besser tun konnte).

II. don mit dem Infinitiv.

don mit folgendem Inf. eines Verbs ist in E. u. N. nur einmal belegt: for moni man . . . deþ his ifo for arehþe swete 1716 (mancher Mann läßt seinen Feind vor Furcht schwitzen, d. h. er flößt ihm durch sein freches Auftreten Furcht ein). don steht hier in der Bedeutung lassen (= frz. faire). Wir haben hier die Konstruktion des lateinischen acc. cum Inf., denn das logische Subjekt des Inf. ist Accusativ-Objekt zu don.

III. don als stellvertretendes Verb.

don wird oftmals verwandt, um die Wiederholung eines schon genannten Verbs zu vermeiden:

þu twengest þar mid so doþ a tonge 156. þu chaterest so doþ an Irish prest 322. þu farest so doþ an idel wel 917. þe nihtegale herre sat þan heo dude er 1637. ich singe bet þan þu dest 321. scholde ich ȝollen al so þu dest 977. 286. 503. 413. 421. 1016. 1385. 1577.

IV. don als umschreibendes Verb.

don dient schließlich noch zur Hervorhebung eines einfachen Tätigkeitsbegriffes, indem es zum Infinitiv desselben tritt. Diese Erscheinung zeigt sich im affirmativen Satze: for sumeres tide is al to wlonc and doþ misreken monnes þonc 490.

can.

I. can als Begriffsverb.

Als Begriffsverb bedeutet can „wissen, verstehen, kennen, gelernt haben“:

1) verstehen: for ich can craft and ich can liste 757. 794. and þe on can swenges swiþe fele 797. 799. þeȝ he ne cunne wrench but anne 811. 812. 813. þe cat ne can wrench bute enne 831. and ȝet ich con muchel more ich con ínoh in bokes lore 1207. þu seist þu canst fele wike 805. for þat is a forworþe man þat bute singe noht ne can 574. 663. 708. þider fundeþ evrich man þat eni þing of gode can 720. ac hit non iwit ne con 774 (= es [d. h. das Pferd, hors] hat keinen Verstand).

can kommt auch mit einem präpositionalen Satzglied vor: þane gode man þat of so feole þinge con 1772. inoh þu canst of (a)mausinge 1182. þeȝ ich ne cunne of writelinge 48. þu canst of chateringe 560.

Ferner zeigt sich die Konstruktion „etw. von etw. verstehen“: hwat canstu, wreche þing, of steorre 1322. and ek ich can of þe godspelle mare þan . . . 1209. þar beoþ men þat lutel cunne of songe 911. al swo deþ mani deor and man þe of swuche nawiht ne can 1324.

Intransitiv ist can an einer Stelle gebraucht: for Alfred seide þat wel cuþe 697 (= der klug, weise war).

2) wissen, kennen: for he can paþes rihte and woȝe 815. þat nanne rihtne wai ne con 1238. ac he ne con þe bet þar fore of clerkes lore top ne more 1327 (more = Wurzel). and can wel þane þustre wai 249.

II. can als Hilfsverb.

Als Hilfsverb hat can stets den Infinitiv ohne Präposition nach sich. Es behält die ursprüngliche Bedeutung „wissen, verstehen“ abgeschwächt bei und wird gebraucht:

1) bei Verben, die eine geistige Fähigkeit oder das Ergebnis derselben bezeichnen: þah he ne cunne hit iseo 1268.

hwo schal us seme þat cunne and wille riht us deme 188. ne can he hire so biþenche 828. ne can ich eu na more telle 1793. and he can schede from þe rihte þat woȝe þat þuster from þe lihte 197. and lust hu ich con me bitelle (mich verteidigen) mid rihte soþe wiþute spelle 269. and can his wrenches wel forhele 798. 811. 1112. 1420. 1786. 904.

2) bei Verben, die eine körperliche Fähigkeit oder Geschicklichkeit bezeichnen: for ich am war and can wel blenche 170 (im Kampfe ausweichen). ich can nimen mus at berne 607. and he can hongi bi þe boȝe 816. þe fox can creope bi þe heie 819. bute he can climbe swiþe well 833. þe seolve coc þat wel can fihte 1679.

In manchen Beispielen sind allerdings diese beiden Kategorien nicht streng zu trennen, es liegt zugleich eine geistige und körperliche Fähigkeit vor:

wenstu þat ich ne cunne singe 47. and telst þat ich ne can noht singe 310. 1717. for ich can do wel gode wike 605 (gute Dienste verrichten).

---

mai.

I. mai als Begriffsverb.

Als Begriffsverb läßt sich mai in E. u. N. mehrmals belegen in der Bedeutung „die Kraft, die Macht haben, vermögen“, so: Alfred sede þat was wis he mihte wel for soþ hit is nis no man for his bare songe 570. ne mai no strenȝþe aȝen red 762 (Gewalt vermag nichts gegen Vernunft). hwat mai þat schild þah hit misfonge 1440. ich not never to hwan þu miht for þu nart bute a wreche wiht 1621 (= wozu du nütze [gut] bist). and ich heom helpe hwat ich mai 735 (soviel ich vermag), ebenso: ich hire helpe hwat ich mai 1601. Genau so wird v. 555 zu beurteilen sein: and þu me answare ȝif þu miht (wenn du die Macht dazu hast, d. h. zum Antworten). Aber es könnte in diesem Falle miht auch als Hilfsverb aufgefaßt werden, dann müßte im Sinne der Inf. answare ergänzt werden.

Mit einer Präposition verbunden kommt mai auch vor:

and þu tukest wroþe and uvele hwar þu miht over smale fuȝele 64. (überlegen sein). Auch in diesem Beispiel läßt sich freilich take im Sinne ergänzen.

II. mai als Hilfsverb.

mai als Hilfsverb weist verschiedene Bedeutungen auf:

1) mai = die Möglichkeit haben (im weitesten Sinne zu verstehen).

a) Die Möglichkeit ist begründet durch die eigene Kraft des Subjekts:

α) Durch die körperliche Kraft:

þu art unmilde wiþ heom þat ne muȝe from þe schilde 62. þat him ne mai no man atwrenche (= entwischen) 248. þat þu ne miht nohwar atrute 1168 (= entwischen). me mai up one smale sticke me sette a wude 1625. ne schal þar nevre cume to ful wiht ȝif ich hit mai ifo 612. ne mai his strenȝþe hit ischilde 781. mine heorte is neh alamed þat ich mai uneaþe speke 1604.

β) Durch die geistige Kraft:

and me hit mai in boke rede 350. þat ich ne mai iseo bi lihte 366. ich mai iseon so wel so on hare 383. 371. 374. 529. 1117. þu miht iseo þurh alle þing þat wisdom naveþ non evening 771 (iseo = erkennen). at þan me mai afinde hwo geþ forþ hwo liþ bihinde 527 (afinde = herausfinden, erkennen). her bi þu miht wel understonde 1497. ȝif þu art wis leorni þu miht. 642. þeȝ we ne beon at one acorde we muȝe bet mid fayre worde wiþute cheste and bute fihte plaidi mid foȝe and mid rihte 182. Ähnliche Beispiele: 766. 1501. 1571. 1726. 469.

In vielen Fällen lassen sich diese Unterscheidungen nicht machen, sondern es wirken beide Kräfte:

mid lutle strenȝþe purȝ ginne castel and burȝ me mai iwinne 766. ich mai þe finde at þe rumhuse 592. ac hwar mihte we hine finde 1749. for ich mai do þar gode note 1034. þu ne canst finde an holȝ stoc hwar þu þe miht hude 1113.

γ) Durch die dem Subject zukommende Wesenhaftigkeit:

evrich murȝþe mai so longe ileste þat heo schal liki wel unwreste 341. evrich þing mai leosen his godhede 351. and sone mai a word missteorte 677 (entschlüpfen). and sone mai a word misreke (irre führen) 675.

δ) Durch das Gemüt, die Gesinnung des Subjectes:

hit is for þine fule niþe þat þu ne miht mid us beo bliþe 418. for god wif mai in spusinge bet luvien hire oȝene were þane ... 1340. he was so gelus of his wive þat he ne mihte for his live iseo þat man wiþ hire speke 1078. þar of ich wundri and wel mai 228 (wundri ist nach mai wieder zu ergänzen!).

ε) Durch das Gefühl der Lust oder Unlust:

mid este þu þe miht overcwatie (übersättigen) 353. hwuch este mihtestu þar fecche 1504 (welche Lust könntest du da empfinden). heo ne mihte no leng bileve (still bleiben) 42.

b) Die Möglichkeit oder Unmöglichkeit ist bedingt durch äußere Verhältnisse: and evrich murȝþe mai aȝon ȝif me hit halt evre forþ in on 355.

Schließlich ist noch die Redensart „he mihte bet" in Verbindung mit einem Infinitiv (= er hätte besser getan) zu erwähnen: he mihte bet sitte stille 1019. he mihte bet teche ane beore þan me þat wilde folc ibringe 1021.

2) mai = die Erlaubnis haben, gestattet sein:

ne mai no man þar for (me) schende 274. nu ich mai singe hwar ich wulle 1109. þi song mai beo so longe ȝenge þat þu schalt hwippen on a sprenge 165. wummon mai pleie under cloþe hweþer heo wile wel þe wroþe and heo mai do bi mine songe hweþer heo wile wel þe wronge 1359. 658.

3) mai zur Umschreibung des Conjunctivs.

Im ae wird der Conjunctiv schon häufig mittelst Modalverben gebildet. Ihre begriffliche Bedeutung hat sich jedoch nicht ganz verloren, sondern tritt noch, allerdings abgeschwächt, hervor:

a) in Hauptsätzen:

α) in Wunschsätzen: þu hattest nihtegale þu mihtest bet hoten galegale 256.

β) in Aufforderungssätzen. Es wird in ihnen durch mai ein Befehl in allerschwächster Form ausgedrückt: nu þu miht wite sikerliche þat ... 1139. nu þu miht witen redeliche þat ... 1281. and maide mai luve cheose 1343.

γ) in Fragesätzen: hu mihte þar beo eni luve hwanne a swuch cheorles buc hire lai buve hu mai þar eni luve beo hwar swuch man gropeþ hire þeo 1493.

b) in Nebensätzen:

α) in indirekten Fragesätzen: þe nihtegale longe þohte hwat heo þar after mihte segge 393. ich not hu mai eni freo man for hire sechen after þan 1507.

β) in Relativsätzen: heo þohte ȝif heo cuþe oht bute singe þat mihte helpe to oþer þinge 664. Dieser Relativsatz schließt sich an einen fragenden Vordersatz an.

---

will.

I. will als Begriffsverb.

Die Verwendung von will als Begriffsverb ist in E. u. N. schon selten geworden. Es kommt noch vor in der Bedeutung „wollen, wünschen", und zwar vv. 1360 und 1362 mit einem substantivierten Adjectiv im Accusativ: wummon mai pleie under cloþe hweþer heo wile wel þe wroþe and heo mai do bi mine songe hweþer heo wile wel þe wronȝe. Außerdem kommt will noch in der Bedeutung des Deutschen „möchte" mit einem abhängigen Satze vor: ȝif he iseoþ þat men beoþ glade he wolde þat he iseȝe teres in evrich monnes eȝe 425. ac ich heom singe for ich wolde þat hi wel understonde scholde þat ... 1261. ac wel ich wule þat þu hit wite loþ me beoþ wives utschute 1467. hwane ich iseo þat men beoþ glade ich nelle þat hi beon to sade 452. ich nolde þat unrihtfulnesse me at þan ende overcome 1742.

II. will als Hilfsverb.

Als Hilfsverb kommt will in E. u. N. nur mit dem Infinitiv ohne Präposition vor. Es lassen sich verschiedene Be-

deutungen aufstellen, doch ist es oft schwer, sich mit Bestimmtheit für eine zu entscheiden. Oft bezeichnet dieses Hilfsverb eine Handlung, bei der das Gefühl bestimmend ist; wir haben es mit einem Wunsche, einem Begehren zu tun. Eng damit verwandt ist dann die Bedeutung „Neigung, Lust haben, etw. zu tun". Ferner kann will eine Handlung darstellen, die Resultat des Entschlußvermögens ist, und bedeutet dann „beabsichtigen, vorhaben". Im folgenden gebe ich Beispiele für diese Bedeutungen, zwischen denen sich jedoch oft, wie schon gesagt, keine allzu scharfen Grenzen ziehen lassen. Der Text selbst überläßt es der Interpretation, die feineren Unterschiede in der Bedeutung von will festzustellen.

1. begehren, wünschen:

nulle ich wiþ þe plaidi na more 1639. ȝif þu wult a mong manne beo 1303. hwi nulleþ hi nemen heom to rede þat he were mid heom ilome 1764. nu him ne lust na more pleie he wile gon a rihte weie 214.

Neigung, Lust haben: men habbeþ a rumhus at heore bures ende for þat (= weil) hi nelleþ to feor go 653. ich nolde don þat þu me raddest 159. hwi nultu singe an oþer þeode 905. hwi nultu fare to Norweie 909. havestu heo seide ibanned ferde and wultu wreche wiþ me fihte 1669.

Der Infinitiv ist nach will wieder zu ergänzen: nu ich mai singe hwar ich wulle 1109. bihote ich habbe þat maister Nichol bitwihen us deme schule and ȝet ich wene þat he wule 1748.

Hier ist noch wule und wolde mit dem Infinitiv in der Bedeutung „möchte" anzuschließen: and ek for þe þe sulve mose hire þankes wolde þe totose 70 (auch aus diesem Grunde möchte dich gern die Meise zerreißen). wel neh min heorte wule tochine 1565 (möchte zerspringen). ȝet ich ow alle wolde rede þat ... 1697. ac þu þretest to mine flesche mid þine clivres woldest me mesche 84.

2. beabsichtigen, vorhaben:

þu starest so þu wille abiten 77. hwo schal us seme þat cunne and wille riht us deme 188. þu wult nu wrecche fihte and chide 1696. hwat wulle ȝe þis pais tobreke 1730.

3. will zur Bildung des Futurs.

Da die Tätigkeit des Wollens sich immer auf die Zukunft erstreckt, ist es sehr leicht erklärlich, daß will zur Bildung des Futurs verwendet wurde. Die Bedeutung „wollen“ ist hier verblaßt, schimmert aber doch zuweilen noch durch: ȝif he isihþ þat þu nart areȝ he wile of bore wurchen bareȝ 408. ȝef he is wurþful man nele no man þat wisdom can hure of his wive do him schame 1482. he weneþ heo wule an-on tobreke hire spusing ȝef heo ... 1554. ac ȝet ich wule forþur reke (weitergehen) 1606. bute þu wille bet aginne ne schaltu bute chame iwinne 1289. 553.

4. will zur Umschreibung des Conjunctivs.

a) in Hauptsätzen:

Der Conjunctiv, der mit will gebildet wird, steht vor allem in Hauptsätzen eines hypothetischen Satzgefüges: þe nihtegale at þisse worde ȝif heo mon were wolde fihte 1069. ȝif ich schulde a luve bringe wif oþer maide hwanne ich singe ich wolde wiþ þe maide holde 1419. alle heo beoþ of mine cunrede and wolde cumen ȝif ich bede 1678. Eine bloße Annahme wird durch wolde im folgenden Satze ausgedrückt: ich wolde fihte bet mid liste þan þu mid alle þine strenȝþe 172.

b) in Nebensätzen:

In v. 1692 drückt wolde den Conj. in einem Relativsatz aus, der eine Annahme enthält: hit was unker foreward þat we þar to holden scholde þat rihtne dom us ȝive wolde. Ferner ist noch folgendes Beispiel beizubringen: he ne mihte for his live iseo þat man wiþ hire speke þat his heorte nolde breke 1080 (þat mit der Negation in nolde ist durch „ohne daß“ wiederzugeben).

schal.

Während schal im ags. noch als Begriffsverb in der Bedeutung „schuldig sein" vorkommt, treffen wir es in E. u. N., wie überhaupt im ae., als solches nicht an. Als einzige Stelle wäre vielleicht v. 1025 heranzuziehen: hwat scholde ich þar mid mine songe. Aber es ist in diesem Satze ein Verbum zu ergänzen. Also haben wir es nur mit schal als Hilfsverbum zu tun:

1. schal dient zum Ausdruck eines Zwanges:

a) Der Zwang wird von einer Person ausgeübt. Der Satz enthält dann eine Aufforderung: þo cwaþ þe ule hwo schal us seme þat cunne and wille riht us deme 187. heo mihte speke hwar heo wolde tofore þe kinge þah heo scholde 1728.

b) Der Zwang liegt in den äußeren Verhältnissen, schal hat dann meist die Bedeutung „müssen": and sone mai a word missteorte þar muþ schal speken aȝen heorte 678. man schal beo stille and noht grede he mot biwepe his misdede 979. man schal erien and sowe þar he wenþ after sum god mowe 1039.

2. Indem der Zwang mehr zurücktritt, stellen sich für schal die Bedeutungen „gestattet sein, Möglichkeit, Gelegenheit haben, dürfen, können, mögen" ein:

dürfen: ne schaltu nevre so him cweme þat he ... 209. ne schal non mon wimman bigrede 1413.

können: ne beo þe song never so murie þat he ne schal þinche unmurie 346. hwi schal he me his sor atwite 1234.

mögen: ȝe schule wite ar ȝe fleo heonne hwuch is þe strenȝþe of mine cunne 1673.

3. Auslassung des Verbs der Bewegung. Wenn schal von einem Adverb der Richtung begleitet wird, so ist ein Verb der Bewegung zu ergänzen: þat man iþeriche bi þe songe hwider he schal 724. he not þurh þe imeinde smak hweþer he schal forþ þe a bak 824.

4. schal zur Bildung des Futurs. In E. u. N. dient schal in ausgiebiger Weise zur Bildung des Futurs. Es tritt also neben wil, welches auch zum Ausdruck dieser Zeit diente. Während nun in der heutigen Sprache der Gebrauch von

schal im Futur eingeschränkt ist, dient es in unserem Denkmal zur Bildung sämtlicher Personen des Singulars und Plurals. Nur in der 1. Person des Plurals ist es nicht zu belegen. Zu bemerken ist noch, daß neben dem rein futuralen Sinn die ursprüngliche Bedeutung „sollen“ vielfach hervortritt:

1. pers. sing.: ich schal mid one bare worde do þat þi speche wurþ forworþe 547. ich schal swo stronge ferde lede þat ower prude schal afalle 1684. ich schal heom singe and sitte bi 960. þar of ich schal þe wel icweme (Gefallen tun) 1784.

2. pers. sing.: þi song mai beo so longe genge þat þu schalt hwippen on a sprenge 1066. bute þu wille bet aginne ne schaltu bute schame iwinne 1290. ule heo seide lust nu hider þu schalt falle þe wei is slider 956. an oþer þing ich mai þe telle þat þu ne schalt for þine felle ondswere none þar to finde 1572. 748.

3. pers. sing.: ich wat hwar schal beo niþ and wrake 1194. evere euch þing þat eche nis agon schal and al þis worldes blis 1280. evrich murʒþe mai so longe ileste þat heo schal liki wel unwreste 342. ich wat ʒif cwalm schal cumen on orve and ʒif deor schule ligge astorve ich wot ʒef treon schule blowe ich wat ʒef cornes schule growe ... 1199—1206. ʒef eni mon schal rem abide al ich hit wot ar hit itide 1215. 1346. 1574. 1685. 1733. 1782.

þu singst þar sum man schal beo ded 1151 (schal drückt hier eine Art Prophezeiung aus, etwas, was kommen wird [soll]). In ähnlicher Weise wird schal v. 611 verwendet, wo es zum Ausdruck eines Gelübdes dient: ne schal þar nevre cume to ful wiht ʒif ich hit mai ifo.

1. pers. pl. ist nicht zu belegen.

2. pers. pl.: ʒef ʒe abideþ mine here ʒe schule on oþer wiśe singe 1703.

3. pers. pl.: nai nai hi schule wel afinde þat hi mid longe wope mote of heore sunnen bidde bote 856. ich wot ʒef men schule libbe longe 1192. abid abid me schal þe ʒene 845 (ʒene wahrscheinlich = ʒeme beobachten) 1133. 1229.

5. schal zur Umschreibung des Conjunctivs:

a) in Hauptsätzen:

α) bei einer Annahme: ȝif þu were ut of þine rise þu scholdest singe an oþer wise 54. ne scholde he for boþe his eȝe so don ȝif he þe bet ne iseȝe 381.

β) in Fragesätzen: scholde ich bileve nai hwar to 464. scholde ich for one hole brede forlete mine rihte stede 965. no hwat scholde ich a mong heom do 997. hwat scholde ich þar mid mine songe 1025 (ein Verb zu ergänzen!).

γ) im Wunschsatz: for Alfred seide a wis word euch mon hit scholde legge on hord 1224.

b) in Nebensätzen:

α) in Subjectsätzen: ac hit was unker foreword þat we þar to holden scholde þat ... 1691.

β) in Objectsätzen: for ich wolde þat hi wel understonde scholde þat ... 1262. bihotte ich habbe þat maister Nichol bitwihen us deme schule 1747. bid me mid hire faire bleo þat ich schule to hire fleo 442. bid me þat ich schulle singe for hire luve one skentinge 445.

---

dar.

dar kommt in E. u. N. nur als Hilfsverb vor, ist stets mit dem Infinitiv ohne Präposition verbunden und tritt in zwei Bedeutungen auf:

1. wagen: ac hit is alre wundre mest þat þu darst liȝe so opeliche 853. pinnuc goldfinch rok ne crowe ne dar þar never cumen ihende ȝif þi buc hongeþ at þan ende 1131. ne dar no fuȝel þar to fonge ȝif þu art þar over ihonge 1135. ich wene dom þe þuncþ to hard for þu ne darst domes abide 1695. for nis of ow non so kene þat durre abide mine onsene 1706.

2. dürfen: nu ich mai singe hwar ich wulle ne dar me never eft mon agrulle (kränken) 1110. hwan he cumeþ ham eft to his wive ne dar heo noht a word ischire (reden) 1532. þan ich was so wel awreke ever eft ich dar þe bet speke 1106.

---

mot.

Im wesentlichen tritt mot nur als Hilfsverb auf. An einer Stelle jedoch scheint es noch als Begriffsverb zu stehen, und zwar in einem eingeschobenen Satze: ʒif ich þe heolde on mine fote so hit bitide þat ich mote and þu were ut of þine rise... 52. Hier könnte mote als Begriffsverb in der Bedeutung „können, die Macht zu etw. haben" interpretiert werden. Denkt man sich aber wieder den Infinitiv ergänzt hinzu, so würde es als Hilfsverb gebraucht sein.

In allen anderen Fällen ist mote als Hilfsverb mit dem reinen Infinitiv in folgenden Bedeutungen verwendet:

1. mot = dürfen, erlaubt sein. hi mid longe wope mote of heore sunnen bidde bote ar hi mote ever cume þare 859 (nur das zweite mote hat in diesem Beispiel die Bedeutung „dürfen", das erste ist mit „müssen" zu übersetzen). ne mot non mon wiþ hire speke 1553.

2. mot = müssen. Der Zwang kann natürlich verschieden begründet sein, er kann durch die äußeren Verhältnisse, durch eine andere Person, durch die herrschende Moral oder infolge des Charakters eines Wesens ausgeübt werden. Die zwingende Ursache ist aber meistens nicht genau bezeichnet, deshalb gebe ich im folgenden nur die in Betracht kommenden Beispiele, ohne feinere Unterscheidungen vorzunehmen: he mot hine ful wel biþenche þat is aferd of plaites wrenche 471. her to heo moste andswere finde oþer mid alle beon bihinde 665. he mot gon to al mid ginne hwan þe heorte beoþ on winne 669. and þe man mot oþer segge he mot bihemmen and bilegge ʒif muþ wiþute mai biwreo þat... 671. hi mid longe wope mote of heorre sunnen bidde bote 857. he mot biwepe his misdede 980. þar of þu most þe skere (reinigen) 1302. þu most of londe fleo for alle þeo þat þer of cuþe heo... 1304. he mot mid me holde mid rihte for boþe we habbeþ stefne brihte 1680. þe mon mot beo wel steorrewis and wite inoh of hwiche þinge cume 1318.

3. mot dient zur Umschreibung des Conjunctivs:

a) im unabhängigen Wunschsatz: ever mote þu ʒolle and

wepen 987. and ʒollen mote þu so heʒe þat ut berste bo þin(e) eʒe 989.

b) in einem vom Verb „bitten“ abhängigen Satze: ich bidde þat hi moten iseche þan ilke song þat ever is eche 741.

---

ah.

Das Verb ah kommt in E. u. N. an zwei Stellen zur Verwendung. In v. 1543 ist es Begriffsverbum und bedeutet wie ags. āʒan „haben, besitzen“: heo nah iweald (sie hat keine Gewalt). Die zweite Stelle ist v. 1471: and wif ah lete sottes lore þah spusingbendes þuncheþ sore. Hier tritt ah, gefolgt vom reinen Infinitiv, als Hilfsverbum in der Bedeutung „sollen, müssen“ auf.

---

ginnen.

ginnen ist in unserem Denkmal an zwei Stellen als Hilfsverb verwendet, an welches sich das Hauptverb des Satzes im reinen Infinitiv anschließt: clerkes ginneþ songes wirche þat man iþenche bi þe songe hwider he schal 722. In diesem Beispiel dient ginnen nur zur Umschreibung des Tätigkeitsbegriffes, deutet aber nicht den Anfang der Handlung an. Im zweiten Satze: ʒet ich ow alle wolde rede þat (ʒe) ower fihtlac leteþ beo and ginneþ raþe a wei fleo 1700 könnte eher noch die Absicht des Dichters vorliegen, den Anfang der Handlung auszudrücken. Allein auch hier ist ginnen besser lediglich als Umschreibung aufzufassen.

Nun kommt ginnen noch an einer dritten Stelle vor, nämlich v. 437: þe blostme ginneþ springe and sprede boþe in treo and ek on mede. Hier ist es als Begriffsverbum aufzufassen, von dem zwei reine Infinitive abhängig sind.

þarf.

þarf ist an zwei Stellen des Gedichtes als Hilfsverb belegt und muß durch „brauchen“ im Deutschen wiedergegeben werden: ich wot wel cwaþ þe nihtegale ne þarf þar of beo-

no tale maister Nichole of Guldeforde he is wis 190. hwat þarf he recche of mo swenge hwone þe on him is swo genge 803. Beide Male folgt der Infinitiv ohne Präposition.

---

an.

Dieses Verb (= ags. an ich gönne) ist, wenn auch nur an einer Stelle, in E. u. N. belegt: ich an wel cwaþ þe nihtegale ac wrenne noht for þire tale ac do for mire lahfulnesse 1739. Es ist hier an als Begriffsverb aufzufassen, und ich an wel ist mit „ich gebe es gern zu, ich willige gern ein“ zu übersetzen. Dieses an beherrscht dann auch den Nachsatz. Es kommt darin zwar nicht wieder vor, aber do steht als Vertretung für dasselbe. Also wird die Zeile: ac do for mire lahfulnesse wiederzugeben sein mit „aber ich willige ein infolge meines Gerechtigkeitssinnes“. Für an steht in Arch. die Form unne.

---

let.

let findet in unserem Text als Begriffs- und als Hilfsverb Verwendung:

I. let als Begriffsverb:

þeos riche men wel muchel misdoþ þat leteþ þane gode mon þat of so feole þinge con 1771. Hier bedeutet let „im Stiche lassen“ (vgl. Wörterbuch von Mätzner, Lieferung 11, S. 147) und ist ein transitives Verb. Im v. 1774 wird das Personalobjekt mit of angefügt: and [þeos riche men] of him leteþ wel lihtliche (nach Mätzners Wörterbuch, Lieferung 11, S. 150 ist hier leten mit „urteilen, denken, schätzen“ wiederzugeben; also: die reichen Leute denken von ihm sehr gering). and let heo bute mete and cloþe 1530 (und läßt sie ohne...). and eiþer ȝen oþer swal and let þat uvele mod ut al 8 (ließ seine üble Laune aus). wel oft ich mine song forlete 36 (= unterbrechen).

let verschmilzt in Verbindung mit beo zu einem Begriff „unterlassen“. Die beiden hierher gehörigen Beispiele wurden

schon an anderer Stelle (unter beo) angeführt: and (ȝe) ower fihtlac leteþ beo 1699. lateþ beo and beoþ isome 1735.

II. let als Hilfsverb.

Als Hilfsverb weist let folgende Bedeutungen auf:

1. let = veranlassen, bewirken:

a) Der Infinitiv hat act. Bedeutung: þu farest so doþ an idel wel and let fordruie (vertrocknen) þe dune 919. þe nihtegale hi understod and overgan let hire mod 952. ich biginne on heh and endi laȝe and lete mine songes falle an lutle hwile a dun mid alle 1457.

b) Der Infinitiv hat pass. Bedeutung: he let forbonne þene cniht þat hadde idon so michel unriht 1093. he let þane lutle fuȝel nime 1097.

2. let = zulassen, gestatten:

he fliht his wei and lat hi grede 308. lat þine tunge habbe spale (Ruhe) 258. Hier tritt let in imperativischer Form auf und drückt eine Aufforderung aus. Dergleichen Beispiele gibt es noch mehrere: lateþ dom þis plaid tobreke 1737. lat sottes chide and forþ þu go 297.

3. let dient zum Ausdruck eines Wunsches: lusteþ heo cwaþ lateþ me speke hwat wulle ȝe þis pais tobreke 1729.

Tempora.

I. Praesens.

A. Das Präsens drückt eine Tätigkeit aus, die sich in der Zeitsphäre des Sprechenden verwirklicht.

1. Das Präsens in Sentenzen und allgemein-gültigen Aussprüchen: diese Sentenzen und Aussprüche sind zeitlich keinerlei Schranken unterworfen. Die in ihnen zum Ausdruck kommende Tätigkeit kann sich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verwirklichen: evrich þing mai leosen his godhede mid unmeþe and mid overdede 351. for he is wod þat soweþ his sed þar never gras ne springþ ne bled 1041. hwone þe bale is alre hecst þonne is þe bote alre necst 687. wel fiht

þat wel specþ 1074. þat wiþ þe fule haveþ imene ne cumeþ he never from him clene 301. þeȝ appel trendli from þon treowe þar he and oþer mide greowe þeȝ he beo þar from bicume he cuþ wel hwonene he is icume. Da unser Gedicht außerordentlich reich an Sentenzen ist, ließen sich die hier gegebenen Beispiele noch bedeutend vermehren. (Börsch hat in seiner schon genannten Untersuchung S. 76 ff. die Sprüchwörter und Sentenzen zusammengestellt.)

2. Das Präsens bezeichnet Tätigkeiten, die aus dem Wesen des Subjektes hervorgehen, die ihm eigen sind: þe hare luteþ (sich versteckt halten) al þe dai ac no þe les iseo he mai 373. þat flesch draheþ men to drunkenesse and to wlonchede and to golnesse þe gost misdeþ þurh niþ and onde and seoþþe mid murȝþe of monnes honde and ȝeorneþ after more and more and lutel recþ of milce and ore and stiȝþ on heh þurh modinesse and overhoheþ þane lasse 1399.

3. Im Präsens stehen Tätigkeiten, die eine Zeitdauer oder einen Zustand bezeichnen: ac þu singest alle longe niht from eve fort hit is dai liht and evre lesteþ þin o song 331. þine leches beoþ grisliche þe hwile þu art on lifdaȝe 1141. a wintere þu singest wroþe and ȝomere and evere þu art dumb a sumere 415. Im folgenden Beispiel wird durch das Präsens eine Gewohnheit ausgedrückt: ich fare boþe norþ and suþ in evrich londe i am cuþ 921.

B. Das Präsens drückt Tätigkeiten aus, die der Vergangenheit angehören, deren Wirkung sich aber bis in die Gegenwart erstreckt, so daß ein Zusammenhang zwischen Vergangenheit und Gegenwart besteht: ilome þu dest me grame and seist me boþe teone and schame 49. nu þu miht witen redeliche þat ever þu spekest gidiliche 1282.

C. Präsens statt des Futurs. Das ags. besaß keine eigne Form für das Futur. Deshalb trat das Präsens an die Stelle desselben. Dieser Gebrauch zeigt sich auch noch in E. u. N. Aber in den weitaus meisten Fällen wird diese Zeit mit Hilfsverben gebildet. Die Verwendung des Präsens zum Ausdrucke zukünftiger Handlungen zeigt sich besonders in temporalen Nebensätzen: for nis no man wiþuten sunne for þi he mot ar

he wende heonne mid teres and wiþ wope bete þat him beo sur þat er was swete 864. ne schal ar hit beo fulliche eve a wrecche feþer on ow bileve 1687. ar we to unker dome fare ich wille speke toward þe 522.

II. Perfectum.

1. Das Perfectum drückt eine Tätigkeit aus, die schon vollendet ist, deren Wirkung sich aber bis in die Gegenwart erstreckt: seggeþ me hwo haveþ þis ido 113. and ich þe habbe iȝive answare ac ar we to uuker dome fare ich wille speke toward þe 551. þeȝ he beo þar from bicume he cuþ wel hwonene he is icume 138.

2. Wie das Präsens für das 1. Futur, so tritt auch das Perf. für das 2. Futur ein. Das geschieht ebenfalls im temporalen Nebensatze: ȝef þu isihst (him) er he beo icume his strenȝþe is him wel neh binume 1225.

3. Das Perfect wird oft gebraucht, um eine Handlung darzustellen, die abgeschlossen ist, wenn eine zweite einsetzt: hwane þu havest ido þi gome þi stefne goþ an on to schome 521. hwane þu havest a niht igrad men beoþ of þe wel sore ofdrad 1149. for moni wummon haveþ misdo þat (eft) arist up of þe slo 1393. sone so þu havest itrede ne mihtu leng a word icweþe 501.

III. Praeteritum.

1. Das Präteritum bezeichnet eine Handlung, die vom Standpunkt des Sprechenden völlig abgeschlossen ist: for Alfred king hit seide and wrot he schuneþ þat hine wot 235. at sume siþe herde ich telle hu Alfred seide on his spelle 293.

2. Das Präteritum ist die historische Zeitform, die zur Erzählung vergangener Ereignisse dient: ich was in one sumere dale in one swiþe diȝele hale iherde ich holde grete tale an(e) ule and one nihtegale 1. þe faucon ilefde his bridde and nom þat fule brid a midde and warp hit of þan wilde boȝe 123.

3. Das Präteritum dient zur Schilderung von Zuständen, Sitten, Gewohnheiten, Gegenständen: þat plaid was stif and starc and strong 5. for þah heo hadde stefne smale heo hadde gode þrote and schille and feole manne song a wille 1720. þo stod on old stoc þar bi side þar þe ule song hire tide and was mid ivi al bigrowe hit was þare ule eardingstowe 25.

4. In Verbindung mit ever, never bezeichnet das Präteritum eine Handlung, die zur Gegenwart in Beziehung steht: ich not ʒef þu were evre prest 1180. betere is o song of mine muþe þan al þat evre þi cun cuþe 714. þurh me nas never ischend spusing 1336.

5. Eine Handlung, die in der Vergangenheit stattfand, wird zu einer anderen, die ebenfalls der Vergangenheit angehört, in Beziehung gesetzt. Hier steht das Präteritum an Stelle des Plusquamperfects: þeos ule þo heo þis iherde havestu heo seide ibanned ferde 1667. þe ule þohte þat þe nihtegale þah heo wel speke at þe frume hadde at þan ende misnume 1513. ever he cuþ þat he com þonne þat he com of þan adeleie þeʒ he a freo neste leie 132.

6. Das Präteritum tritt mit dem Präsens zusammen, und so wird angedeutet, daß eine Handlung in der Vergangenheit stattfand und auch in der Gegenwart noch fortdauert: hit is gode monne iwune and was from þe worlde frume þat ech god man his freond icnowe 475. for alle þeo þat þer of cuþe heo were ifurn of prestes muþe amansed swuch þu art ʒete 1306.

7. In hypothetischen Satzgefügen steht das Präteritum, um Handlungen auszudrücken, die der Gegenwart oder Zukunft angehören, die aber nicht der Wirklichkeit entsprechen, sondern nur angenommen werden: þeʒ alle strenʒþe at one were monnes wit ʒet more were 785.

IV. Plusquamperfectum.

Durch das Plusquamperfectum wird die in der Vergangenheit vollendete Handlung ausgedrückt: þe nihtegale al hire hoʒe mid rede hadde wel bitoʒe a mong þe harde a

mong þe tohte ful wel mid rede hire biþohte and hadde andswere gode ifunde a mong al hire harde stunde 701. for þe ule hire atwiten hadde in hwiche stude heo sat and gradde bihinde þe bure a mong þe weode 935.

Meistens wird eine durch das Plusqu. ausgedrückte und in der Vergangenheit abgeschlossene Tätigkeit zu einer andern ebenfalls in die Vergangenheit fallenden Handlung in Beziehung gesetzt: he let forbonne þene cniht þat hadde idon so muchel unriht 1093. þo heo hadde þeos word icwede heo sat in one faire stede and þar after hire stefne dihte and song so schille and so brihte þat feor and ner me hit iherde 1653. for he ne mihte noht alegge þat þe ule hadde hire ised 395.

Zu der durch das Plusqu. ausgedrückten Tätigkeit kann auch eine andere in Beziehung gesetzt werden, die in die Gegenwart fällt: heo deþ þat heo nadde er iþoht 1560.

Conjunctiv.

I. Conjunctiv im Hauptsatze.

1. Der Conjunctiv dient zum Ausdruck eines Wunsches:

a) 3. pers. sing.: dahet habbe þat ilke best þat fuleþ his oȝe nest 99. go so hit go 1285. þi song mai beo so longe genge þat þu schalt hwippen on a sprenge 1065. Im letzten Beispiel dient ein Hilfsverb zur Bezeichnung des Conjunctivs. Dieser Erscheinung werden wir oft begegnen. Im ae. und auch schon in der Übergangszeit, in die unser Gedicht fällt, sind infolge der Abschwächung der Endsilben viele Formen schon undeutlich geworden und lassen uns oft im unklaren, ob sie z. B. als Conjunctiv oder Indicativ aufzufassen sind. In diesem Falle werden Hilfsverben zur Bezeichnung des Conjunct. herangezogen. Dieser Gebrauch wird dann aber noch verallgemeinert, sodaß diese Hilfsverben auch da auftreten, wo das Verb schon unterschiedliche Formen für beide Modi aufweisen würde.

b) 2. pers. sing.: In den hierher gehörigen Beispielen geht der Wunsch schon oft in eine schwache Aufforderung über: ever mote þu ȝolle and ȝellen þat þu þi lif mote forleten and ȝollen mote þu so heȝe þat ut berste bo þin(e) eȝe 987. ich wille speke toward þe al so þu speke toward me and þu me answare ȝif þu miht 554. Conj. in eingeschobenen Sätzen: þe lilie wolcumeþ me þat þu hit wite 446. hwat etestu þat þu ne liȝe 599.

c) 1. pers. sing.: ȝet ich ow alle wolde rede þat (ȝe) ower fihtlac leteþ beo 1697 (auch hier wird durch wolde der Conj. angedeutet sein).

Hier ist die Verwendung des Conjunctivs in Segens- und Fluchformeln anzuschließen: Jesus his soule do merci 1092. God almihti wurþe him wroþ 1173. wroþ wurþe heom þe holi rode 1382.

2. Der Conj. dient zum Ausdruck einer Aufforderung:

a) 3. pers. sing.: so beo hit ever in unker siþe þat þu beo sori and ich bliþe 993. ne truste no man to his weole 1273. euch mon hit scholde legge on hord 1224. ac wif mai of me nime ȝeme 1469. and maide mai luve cheose þat hire wurþschiþe ne forleose and luvie mid rihte luve 1343.

b) 1 pers. pl.: ac ute we þah to him fare 1779 (= laßt uns doch zu ihm gehen. Dieses ute ist aus ags. wûtan, ûtan, der 1. pers. pl. praes. conj. von wîtan hervorgegangen). do we þe nihtegale seide 1781 (laßt uns so tun). Die Form des Conjunctivs ist in diesen Fällen für den Imperativ verwendet.

3. Der Conj. praet. steht bei einer bloßen Annahme: die präteritale Bedeutung des Conj. ist völlig verloren gegangen. Die durch das Verb ausgedrückte Tätigkeit wird wohl als ausführbar hingestellt, findet in Wahrheit aber nicht statt: þat nere noht riht þe ule sede 549. þe nihtegale ȝif heo man were wolde fihte 1069. he mihte speke hwar heo wolde 1727. þeȝ alle strenȝþe at one were monnes wit ȝet more were 786 (die Bedingung des Nebensatzes entspricht nicht der Wirklichkeit).

II. Conjunctiv in Nebensätzen.

1. Substantivsätze.

A. Subjectsätze.

In Subjectsätzen bildet der Nebensatz das logische Subject eines Satzgefüges. In ihnen ist in E. u. N. sowohl der Conj. als auch der Ind. belegt. Es steht im Hauptsatz fast immer ein unpersönlicher Ausdruck.

Der Conj. steht namentlich bei unpersönlichen Ausdrücken, die den Inhalt des Subjectsatzes als möglich, erwünscht, gefordert erscheinen lassen: bet þuhte þe drem þat he were of harpe and pipe þan he nere, bet þuhte þat he were ischote of harpe and pipe þan of þrote 21. for betere is þat heo wepen here þan elles hwar beon deovlene fere 931. hweþer is betere of twere twom þat mon beo bliþe oþer grom 992. ac hit was uncer foreward þat we þar to holden scholde 1691.

Ferner steht der Conj. nach einigen anderen unpersönlichen Ausdrücken, bei denen obige Bedingung nicht erfüllt wird: hit is gode monne iwune þat ech god man his freond icnowe and blisse mid heom sume þroȝe 475. (for) þi hit is þe more unriht þat he his luve spene on þare þat nis wurþ on of hire hare 1549. dahet þat to swiþe hit bispeke þah swuche wives heom awreke 1561. hit is min hihte hit is min wunne þat ich me draȝe to mine cunde 273 (hier ist allerdings der Conj. formell nicht zu erkennen. draȝe wird aber sicherlich conjunctivisch aufzufassen sein).

Der Indicativ steht nach unpersönlichen Ausdrücken, die eine Tatsache aussprechen: þat (hi) beoþ her, wo is heom þes 882. for hit itit ofte and ilome þat wif and were beoþ unisome 1521. for hit itit ilome and ofte þat his wif is wel nesche and softe of faire bleo and wel idiht 1545. Indicativisch ist ebenfalls v. 105 aufzufassen: þo hit bicom þat he hahte and of his eyre briddes wrahte.

Steht bei dem unpersönlichen þuncþ, þuhte das Personalpronom im Dativ (z. B. me þuncþ = es scheint mir), so ist in einigen Fällen in E. u. N. deutlich der Ind. belegt: me þuncþ

þat þu forleost þat game 1649. me þuncþ þat þu me gest an honde 1651. me þuncþ þu ledest ferde to me 1672. Entsprechend den eben angeführten Beispielen sind auch die folgenden Subjectsätze indicativisch aufzufassen: and ȝef þe þincþ þat ich misrempe 1787. for heo spac boþe riht and red and hire ofþuhte þat heo hadde þe speche so feor forþ iladde 397. for þan heom þuhte þat heo hadde þe ule overcume 1661.

Fällt das Personalpronom weg, so ist þincheþ allein viel unbestimmter und fordert nach sich den Conjunctiv. (Zur Vergleichung sei hier dieselbe Erscheinung aus der französischen Syntax angeführt, in der ebenfalls il me semble mit dem Ind., aber il semble mit dem Conj. verbunden wird): hit þincheþ boþe wise and snepe noht þat þu singe ac þat þu wepe 225. Außerdem kommt hier noch sehr in Betracht, daß þincheþ als Adverbia wise und snepe bei sich hat.

Der Indicativ begegnet noch nach wunder hit is in v. 1384: wunder hit is þat heo nawedeþ (aweden = toll werden). Fraglich ist die Deutung der zwei folgenden Sätze: me is þe wurs þat ich þe seo 34 (so Cot., iseo Arch.). on me hit is isene þat ich habbe gode sene 367. (Im letzten Beispiel wird habbe wohl eher als Conjunctiv aufzufassen sein, denn der unpersönliche Ausdruck on me hit is isene läßt den Inhalt des Subjectsatzes als möglich erscheinen.)

B. Objectsätze.

Im Objectsatze finden wir den Conjunctiv, wenn die Handlung nur beabsichtigt oder gedacht ist. Die Conjunction þat, welche den Nebensatz an den Hauptsatz anreiht, wird zuweilen unterdrückt. Auch hier ist oft der reine Conjunctiv durch den mit einem Modalverb gebildeten ersetzt.

1. Es steht der Conj. im Objectsatze, wenn das Verb des Hauptsatzes eine Willensäußerung enthält:

a) Der Wille äußert sich als Wunsch. Das zeigt sich bei folgenden Verben:

wünschen, wollen: ac wel ich wule þat þu hit wite loþ me beoþ wives utschute 1467. ich nelle þat hi beon to sade

452. he wolde þat he iseȝe teres in evrich monnes eȝe 425. ich nolde þat unrihtfulnesse me at þan ende overcome 1743. ac ich heom singe for ich wolde þat hi wel understonde scholde 1262. Der Wunsch ist durch den Optativ des Verbs beon ausgedrückt: so beo hit ever in unker siþe þat þu beo sori and ich bliþe 993.

bitten: ich bidde heom þat heo iswike þat (heo) heom seolve ne biswike 929. ich bidde þat men beon iware and habbe gode redes ȝare 1221. ich bidde inoh þat hi heom schilde 1253. and bidde þat hi moten iseche þan ilke song þat ever is eche 741. þe lilie bid me þat ich schulle to hire fleo 442. þe rose al so mid hire rude bid me þat ich schulle singe for hire luve one skentinge 445.

raten: ich rede þi þat men beo ware and more wepe þane singe þat fundeþ to þan heovenkinge 860. Nach rede findet sich jedoch an einer Stelle auch ein ausgesprochener Ind.: ȝet ich ow alle wolde rede ar ich uthest uppon ow grede þat (ȝe) ower fihtlac leteþ beo 1697.

erlauben: ich granti wel þat he us deme 201.

b) Der Wille äußert sich als Aufforderung, und zwar bei folgenden Verben:

auffordern: ich warni men to heore gode þat hi beon bliþe on heore mode 739 (warni muß hier im Sinne von „auffordern" genommen werden). þu wisest mancunne þat hi biwepen heore sunne 973. ich wisse men mid mine songe þat hi ne sunegi nowiht longe 928.

drängen: mid mine songe ich hine pulte þat he groni (seufzen, wehklagen) for his gulte 873.

2. Der Objectsatz nach Verben des Sagens, Denkens, Wissens, Glaubens, Meinens, der geistigen und sinnlichen Wahrnehmung.

Zunächst sei bemerkt, daß in Objectsätzen, die von diesen Verben abhängen, der Gebrauch des Indicativ überwiegt. Dies gilt vor allem für die Verba der sinnlichen Wahrnehmung. Der Gebrauch dieses Modus ergibt sich daraus, daß eine Tatsache unreflektiert oder rein objectiv wiedergegeben wird:

sehen: ʒif he isihþ þat þu nart areʒ he wile of bore wurchen bareʒ 407. ʒif he iseoþ þat men beoþ glade he wolde þat ... 424. hwane ich iseo þat cumeþ þat hearde ich fare hom to min(e) earde 459. þu miht iseo þurh alle þing þat wisdom naveþ non evening 772. hwan ich iseo þat sum wrecchede is manne neh inoh ich grede 1220. and isihþ wel bi mine songe þat dusi luve ne last noht longe 1466, ebenso 451. 847. 1252. (In den meisten dieser Beispiele ist das „Sehen" schon nicht mehr sinnlich, sondern geistig; seon ist dann mit „erkennen" wiederzugeben.)

hören: ich habbe iherd and soþ hit is þe mon mot beo wel steorrewis 1318 (þat ist in diesem Satze ausgelassen, mot beo wird als Ind. aufzufassen sein). Auch hier ist an ein geistiges Hören oder Erfahren zu denken.

sagen, behaupten: Nach den Verben des Sagens findet sich in der indirekten Rede in E. u. N. in einigen Beispielen der Conj. neben dem Ind. Letzterer ist allerdings vorherrschend. Diese doppelte Konstruktion erklärt sich aus der verschiedenen Auffassung und Darstellung. Man kann den Inhalt der Aussage subjectiv oder objectiv wiedergeben. Darnach richtet sich der Modus. Stellt man den Inhalt subjectiv oder reflektiert dar, so wird man den Conj. wählen, gibt man ihn aber objectiv oder rein sachlich wieder, so wird man dem Verbum die indicativische Form geben. Während im ags. die subjective Anschauungsweise vorherrschte, tritt im Englisch der Übergangszeit und im ae. eine Wandlung ein, die sich auch in unserem Gedichte zeigt, in welchem der Gebrauch des Ind. die Regel ist.

Der Conj. zeigt sich in folgenden Beispielen: for þi seide Alfred swiþe wel þat ever euch man þe bet him beo ever þe bet he hine beseo 1271. and hi hit seggeþ wel ilome þat me ne chide wiþ þe gidie ne wiþ þan ofne me ne ʒeonie 290 (in v. 1271 wird indessen der Conj. wegen des proportionalen Vergleichs stehen!). In den übrigen Sätzen zeigt sich Indicativ: and seist þat ich nam noht strong 753. þu seist þat þu singest mancunne and techest heom þat ... 849. ʒet þu me seist on oþer schome þat ich am on mine eʒen lome 363. of

mine briddes seist gabbinge þat heore nest nis noht clene 626. þu seist þat ich am manne loþ and ever euch man is wiþ me wroþ ... 1607. 805. 973. 1645.

In zweifelhaften Fällen wird man sich daher auch für den Indicativ entscheiden können: þu seist þat ich me hude a dai 265. and seist þat ich fule wihtes ete 598. þu seist þat ich ne mai iseo bi lihte 366.

Nach tellen zeigt sich ebenfalls der Ind.: and telst þat ich ne can noht singe 310. Desgleichen nach cuþen = kund tun: þu cuþest þat þu art on unwiht 90. Auch nach ȝelpan (= sich rühmen) steht der Ind.: þu ȝelpest þat þu art manne loþ and ever euch wiht is wiþ þe wroþ 1641. ac ȝet þu ȝelpst of þine songe þat þu canst ȝolle wroþe and stronge 972.

Nach graunti wird der Conj. gebraucht: ich graunti þat we go to dome tofore þe sulve pope of Rome 745 (= ich gebe zu, daß wir ... gehen mögen).

wissen: nach diesem Verb steht in allen Fällen der Ind., so z. B.: ich wot þat þu art unmilde 61. ich wiste wel þat þu me misraddest 160. nu þu miht wite sikerliche þat þine leches beoþ grisliche 1140. 205. 941. 1282. 1460.

erkennen: nu ich habbe ifunde þat maidenes beoþ of þine imunde 1516. hi schule wel afinde þat hi mid longe woþe mote of heore sunnen bidde bote 856 (ist als Ind. aufzufassen!). þat hi wel understonde scholde þat sum unselþe heom is ihende 1263. her bi þu miht wel understonde þat on is areu þat oþer schonde 1498. Also auch in den Objectsätzen, die von ifinden oder understonden in der Bedeutung „erkennen“ abhängig sind, zeigt sich der Indicativ, wenn sie Tatsachen enthalten.

glauben: In Objectsätzen, die von diesem Verb (wenen) abhängig sind, steht, abgesehen von einigen Ausnahmefällen, durchweg der Conj., weil unwahre Dinge in ihnen behauptet werden: þu wenest þat þes dai beo þin oȝe 259. he weneþ þat þu segge soþ 844. wenst þu þat ich ne cunne singe 47. wenest þu hi bringe so lihtliche to godes riche al singinde 855. wenstu þat wise men forlete for fule fenne þe rihte strete 961. vv. 303. 1242 steht wenen ebenfalls in der Frageform. þu wenest þat ich ne muȝe iseo for ich bi daie noht ne fleo 371.

he weneþ heo wule anon tobreke hire spusing ȝef . . . 1554 (þat ist ausgelassen). þu wenest þat ech song beo grislich 315. 902. 1267. 1501.

In drei Fällen zeigt sich ein deutlicher Indicativ: ich wene þat þu dost al so 237. þu wanst wel þat þu art unlede 1644 (Arch. hat þinchst). ich wene dom þe þuncþ to hard 1694 (þinkþ Arch., þing Cot.).

Ferner sind noch einige einzelne Fälle anzuschließen: mon bi me hine biþenche þat he groni for his unwrenche 872 (hier steht deutlicher Conj. nach reflexivem biþenche). heo þohte þat þe nihtegale hadde at þan ende misnume 1514 (hier sind wir im Zweifel gelassen, welcher Modus nach þincan anzunehmen ist). Umschriebener Conj. zeigt sich vielleicht nach dem Verbum „versprechen“ in v. 1747: bihotte ich habbe þat maister Nichole bitwihen us deme schule (schulle Arch., schulde Cot.).

3. Der Conjunctiv steht nach formelhaft gebrauchtem loke = sorge, gib acht: loke þat þu ne beo þare þar chavling beoþ and cheste ȝare 295. hwanne þu wilt þin unriht spene loke þat hit ne beo isene 166. Hier läßt sich das Verb „warnen“, das auch den Conj. nach sich hat, anschließen: ich do wel faire mi mester and warni men mid mine bere þat þe dweolesong heo ne forlere 925.

Ferner steht Conj. nach den Verben des Affekts: fürchten: heo was aferd þat hire answare ne wurþe noht a riht ifare 399. þat he ne mai wene and adrede þat sum unhwate neh him beo þah he ne cunne hit iseo 1266. vernarrt sein: nis he for þe nowiht afoled þat he for þine olde luve me a dun legge and þe buve 206. Gefallen an etw. finden: ne kepe ich noht þat þu me clawe 154.

---

4. Verwendung des Conj. in der Konstruktion des indirekten Fragesatzes: Der indirekte Fragesatz ist nicht nur von Verben des Fragens, sondern auch von solchen der Aussage, der Wahrnehmung, der Vorstellung abhängig. Nun kann entweder der Inhalt des ganzen Satzes in Frage gestellt werden (in diesem Falle wird der Fragesatz mit ȝef, hweþer eingeleitet),

oder nur irgend eine Bestimmung, ein Begriff im Satze. Dann leitet ein fragendes Pronom oder ein Frageadverb den abhängigen Satz ein. In E. u. N. finden wir nun sowohl den Conj. als auch den Ind. im indirekten Fragesatz verwendet. Der Conj. steht, wenn der Sprechende über die Wirklichkeit des Inhaltes der Frage im unklaren ist, der Ind. drückt den Inhalt der Frage rein objectiv aus. Der Fragesatz wird eingeleitet durch:

ȝef. Hier finden sich zunächst Beispiele mit dem Conj.: and þu askedest ȝef ich were a bisemere to preoste ihoded (geweiht) 1310. þe nihtegale þohte ȝeorne on hire mode ȝif heo ouht understode ȝif heo cuþe oht bute singe 661.

Daneben stehen Fragesätze mit deutlichem Indicativ: ich not ȝef þu were evre prest ich not ȝef þu canst masse singe 1180 (der klare Ind. canst ermächtigt uns, auch þu were als Ind. zu interpretieren). ule þu axest me heo seide ȝif ich con eni oþer dede bute singen in sume tide 707. ich wat ȝef wif lust hire make 1193 (an dieser Stelle hat die Oxforder Handschrift lust, das als Ind. interpretiert werden kann, die Londoner aber luste, den Conj.).

Nun treten oft Hilfsverben im indirekten Fragesatz auf, welche manchmal die Deutung erschweren. Im folgenden Satze haben wir Indicative anzusetzen, die Modalverba stehen zur Bezeichnung des Futurs: ich wot ȝef men schule libbe longe ich wat ȝef wif lust hire make ich wat hwar schal beo niþ and wrake ich wot hwo schal beon anhange oþer elles fulne deþ afonge 1192—96. Ebenso ist eine andere Stelle aufzufassen: ich wat ȝif cwalm schal cumen on orve and ȝif deor schule ligge astorve ich wot ȝef treon schule blowe ich wat ȝef cornes schule growe .... ich wat ȝef sea schal schipes drenche ich wot ȝef smiþes schule uvele clenche 1199 bis 1206.

hweþer — þe (ob — oder): 2 Beispiele sind anzuführen, welche den Ind. zeigen: sei me soþ hweþer deþ wurse flesch þe gost 1407. he not þurh þe imeinde smak hweþer he schal forþ þe a bak 824.

h w a t: In dem mit hwat eingeleiteten indir. Fragesatze sind auch beide Modi belegt:

Conj.: ne recche ich never hwat þu segge 60 (sagen magst). hi nuteþ elles hwat hi do 1010 (tun sollen). In folgenden Sätzen nehme ich auch Conj. an: heo was erede (ratlos) hwat heo þar after hire sede 1296. heo longe þohte hwat heo þar after mihte segge 393.

Ind.: an ȝunȝling not hwat swuch þing is 1433 (... an sich ist). hit nuste never hwat it was 1441.

h u: steht ebenfalls mit beiden Modis:

Conj.: hi ne reccheþ hu hi liqbe (= libbe) 1006. Meist ist der Conj. durch ein Modalverb umschrieben: and after þohte hu heo mihte answere finde 469. ich not hu mai eni freo man for hire sechen 1507. and ȝeorne fondeþ hu heo muȝe do þing þat him beo iduȝe 1581.

Ind.: and loki hu it is idiht 641. and nime ȝeme of chirche stevene hu murie is þe blisse of hevene 727. and wisi heom mid þire stevene hu engles singeþ in þe hevene 916. wunder me þuncþ wel starc and stor hu eni mon so ever for 1474. and lust hu ich con me bitelle 263.

h w i u n d h w a r f o r e. Es zeigen sich nur deutliche Indicative: and lust ich telle þe al hwi hit is and hwar fore 267. lust nu ich segge þe hwar fore heo stumpeþ and falþ icundeliche 1421. In folgenden Sätzen läßt sich der Modus nicht erkennen, analog den eben angeführten Beispielen können wir jedoch den Ind. ansetzen: þu aischest me hwi ich a winter singe and grede 473. ȝet þu aischest hwi ich ne fare into oþer londe and singe þare 995.

t o h w a n (= warum) kommt einmal mit dem Ind. vor: wostu to hwan man was ibore 716.

h w o, h w a þ e r: mit Conj.: ȝif þu biþenchest hwo hire ofligge 1505. ȝef he biþencþ bi hwan he lai 1509. neltu schewi hweþer unker beo of brihter heowe 151.

mit Ind.: at þan harde me mai afinde hwo geþ forþ hwo liþ bihinde 527. he wot insiht in eche songe hwo singeþ wel hwo singeþ wronge 195. ich wot hwo schal beon anhonge 1195.

ich wat hwaþer schal beon overcume 1198. her is to red hwo hine con 680. Ich not to hwan þu bredst þi brod 1633.

hwuch: mit Conj.: and wite iwis hwuch beo þe gome 1443; mit Ind.: ȝe schule wite hwuch is þe strenȝþe of mine cunne 1674. ich not never to hwan þu miht for þu nart bute a wrecche wiht 1621 (wozu du nütze bist).

Fragende Ortsadverbien: nach ihnen steht in allen Fällen der Ind.: ich him teche hware is wo 892. þe ule hire atwiten hadde in hwiche stude heo sat and gradde 936. he cuþ wel hwonene he is icume 138. þat man iþenche bi þe songe hwider he schal 724.

---

2. Relativsätze.

Relativsätze stehen für gewöhnlich im Indicativ, namentlich wenn sie in einem tatsächlichen Verhältnis zu ihrem übergeordneten Satze stehen. Daneben kommt aber in besonderen Fällen der Conj. vor, wenn durch den Relativsatz etwas Unsicheres, Ungewisses, Zweifelhaftes bezeichnnt wird. Dies geschieht:

a) nach verneintem Hauptsatze (die Existenz des Begriffes, auf den sich der Relativsatz bezieht, wird im Hauptsatz durch eine Negation als nicht tatsächlich hingestellt): for nis of ow non so kene þat durre abide mine onsene 1706. ne recche ich never hwat þu segge 60 (hwat kann hier als „das, was" aufgefaßt werden. Es kann aber auch Fragepronom sein, welches eine indirekte Frage einleitet). nis nan mon þat ne mai ibringe his wif amis mid swuche þinge 1539.

b) nach fragendem Hauptsatze:

α) nach einer indirekten Frage: and þohte ȝeorne on hire mode ȝif heo cuþe oht bute singe þat mihte helpe to oþer þinge 664. Deutlicher in folgendem Beispiel: and ȝeorne fondeþ hu heo muȝe do þing þat him beo iduȝe 1582.

β) nach einer direkten Frage. Hier ist uns kein deutlicher Conj. belegt. Zu erwähnen sind aber doch zwei Stellen: hwat gredeþ þeo þat hider come 1671 (come könnte als Conj. aufgefaßt werden). hwi nultu fare to Norweie and singen men

of Galeweie þar beoþ men þat lutel cunne of songe þat is bineoþe þe sunne 911 (auch hier könnte cunne als ein Conj. bezeichnet werden in einem Relativsatze, der in einer größeren fragenden Periode steht).

Wahrscheinlich müssen wir aber doch diese 2 Formen als Indicative auffassen, da sich in unserm Gedichte 2 deutliche Indicative in dieser Konstruktion belegen lassen: hwi dostu þat unwihtes doþ 218. hu mai þar eni luve beo hwar swuch man gropeþ hire þeo 1496.

c) Der Conj. steht im Relativsatz, welcher eine Eigenschaft der Person angibt, auf die er sich bezieht: hwo schal us seme þat cunne and wille riht us deme 188.

d) Conj. im Relativsatz zur Bezeichnung von etwas Zukünftigem: þe mon mot beo wel steorrewis and wite inoh of hwiche þinge cume 1319.

e) Conj. Praeteriti steht im Relativsatz zur Bezeichnung einer bloßen Annahme: oft spet wel a lute liste þar muche strenȝþe solde miste 764. hit was unker foreward þat we þar to holden scholde þat rihtne dom us ȝive wolde 1692.

---

3. Conditionalsätze.

Im Bedingungssatze werden in E. u. N. Ind. und Conj. verwendet. Da Nebensatz und Hauptsatz zueinander im Verhältnis der Bedingung und Folge, der Ursache und Wirkung stehen, so ist es leicht erklärlich, daß bisweilen der Modus des Hauptsatzes von dem des Nebensatzes beeinflußt wird. In den meisten Fällen wird der Bedingungssatz durch ȝif, ȝef eingeleitet und steht fast durchweg mit dem I n d i c a t i v d e s P r ä s e n s. Es wird kein Wert darauf gelegt, ob die ausgesprochene Bedingung in der Tat verwirklicht wird oder nicht: ȝef he ilesteþ over unwille so þu miht þine song aspille 347. ȝif he isihþ þat þu nart areȝ he wile of bore wurchen bareȝ 407. for swikeldom haveþ schome and hete ȝif hit is ope and underȝete 167. for harpe and pipe and fuȝeles song mislikeþ ȝif hit is to long 344. Es erscheinen oft auch Hilfsverba im Bedingungssatze, deuten dann aber keineswegs den Conj. an:

ac hwat etestu þat þu ne liȝe bute attercoppe and fule fliȝe and wurmes ȝif þu miht finde 601. ne schal þar nevre cume to ful wiht ȝif ich hit mai ifo 612. Die Beispiele für Bedingungssätze, die mit ȝif eingeleitet werden und die den Ind. aufweisen, sind natürlich sehr zahlreich: 375. 424. 555. 613. 636. 642. 673. 695. 825. 875. 877. 904. 1117. 1132. 1136. 1197. 1225. 1228. 1230. 1303. 1355. 1407. 1420. 1423. 1481. 1491. 1500. 1503. 1509. 1555. 1559. 1702. 1734. 1787. 795—801. Überall stehen Indicative, nur v. 796 zeigt den Conj.: ȝif tweie men goþ to wrastlinge and eiþer oþer faste þ r i n g e and þe on can swenges swiþe fele ... Da es aber unmöglich scheint, daß ein Conj. unter den vielen Ind. steht, die von demselben ȝif abhängig sind, möchte ich annehmen, daß der Dichter þringe des Reimes wegen an die Stelle von þringeþ gesetzt hat (wrastlinge: þringe).

Außer ȝif leiten den Bedingungssatz noch ein und stehen mit dem Indicativ: ȝif þat: ac ȝif þat he forleost his wit þonne is his redpurs al toslit 693.

hwan: hwat þarf he recche of mo swenge hwone þe on him is swo genge 804. he mot gon to al mid ginne hwan þe heorte beoþ on winne 670. for hwane þu hongest islaȝe ȝet hi beoþ of þe ofdradde 1142.

hweþer: wummon mai pleie under cloþe hweþer heo wile wel þe wroþe and heo mai do bi mine songe hweþer heo wile wel þe wronȝe 1360. (Die Form wile gibt keinen Aufschluß über den Modus, und wir könnten sie nur aus dem Grunde für den Ind. halten, weil dieser in Conditionalsätzen fast durchgehends gebraucht wird.) Der Ind. steht auch, wenn die Bedingung erst in der Zukunft erfüllt werden kann: ich wat al of þe tacninge ȝef eni mon schal rem abide 1215.

b) Den Conj. Praes. habe ich nur in 3 Fällen gefunden, und zwar wird der Bedingungssatz je einmal mit ȝif, þah und hwanne eingeleitet: ne scholde he for boþe his eȝe so don ȝif he þe bet ne iseȝe 382. þah sum wif beo of nesche mode ... misrempe and misdo sume stunde schal ich þar fore beon ibunde 1349. hu mihte þar beo eni luve hwanne a swuch cheorles buc hire lai buve 1493.

c) Der Conj. Praeteriti steht bei der Annahme eines Ereignisses, das zur Wirklichkeit in direktem Gegensatz steht, dessen Eintreffen also auf keinen Fall zu erwarten ist. Auch im Hauptsatze steht dann der Conj.: þe nihtegale ȝif heo mon were wolde fihte 1069. ȝif ich þe heolde on mine fote and þu were ut of þine rise þu scholdest singe an oþer wise 51. ȝif ich schulde a luve bringe wif oþer maide hwanne ich singe ich wolde wiþ þe maide holde 1417.

Auch þah kann diesen Bedingungssatz einleiten: heo mihte speke hwar heo wolde tofore þe kinge þah heo scholde 1728 (auch in diesem Conditionalsatz ist der Conj. anzunehmen).

d) Oft entbehrt der Bedingungssatz der Conjunction und wird dann durch Inversion kenntlich gemacht. In diesem Falle wird der Conj. angewendet: Conj. Perfecti: habbe he istunȝe under gore ne last his luve no lenger more 515. Conj. Praeteriti: ne sunge ich heom never so longe mi song were ispild ech del 1026.

e) Der Bedingungssatz drückt eine Ausnahme aus, deren Verwirklichung den Inhalt des Hauptsatzes ungültig machen würde. In einem solchen Bedingungssatze zeigt sich der Conj., der von bute abhängig ist: bute þu wille bet aginne ne schaltu bute schame iwinne 1289. þu nustest hwanene he þe come bute hit of wicchecrafte were 1301.

---

4. Concessivsätze.

Die Concessivsätze, welche durch die Conjunctionen þeȝ, þah eingeleitet werden, stehen in E. u. N. sämtlich im Conjunctiv. Die in diesem Nebensatze ausgedrückte einräumende Bedingung übt keinen Einfluß auf den Hauptsatz aus.

a) Der Inhalt des Concessivsatzes erscheint als bloß gedacht, als der Wirklichkeit nicht entsprechend. In diesem Falle steht:

α) der Conj. Praesentis: þeȝ appel trendli from þon treowe þar he and oþer mide greowe þeȝ he beo þar from bicume he cuþ wel hwonene he is icume 135. a wis word þeȝ hit

beo unclene is fele manne a muþe imene 233. ever he cuþ þat he com of þan adeleye þeȝ he a freo neste leie 134. ne truste no mon to his weole to swiþe þah he habbe feole 1274. 1389.

β) der Conj. Praeteriti: þeȝ alle strenȝþe at one were monnes wit ȝet more were 785. þeȝ eni god man to heom come . . . he mihte bet sitte stille 1015. þah no preost a londe nere a wrecche na þe les þu were 1313.

b) Aber auch, wenn im Concessivsatze etwas Tatsächliches, der Wirklichkeit Entsprechendes angegeben wird, steht der Conjunctiv (eine eindeutige Indicativform fehlt). Für diese Erscheinung zeigen sich sogar sehr viele Beispiele:

α) Conj. Praesentis: þeȝ he ne cunne wrench but anne þe fox so godne ne can nanne 811. þeȝ we ne beon at one acorde we muȝe bet mid fayre worde . . . plaidi 181. hwi wulleþ men of me hi mene þah ich mid soþe heo ahwene 1258. wenst þu þat ich ne cunne singe þeȝ ich ne cunne of writelinge 48. þah þu iseo þe steorre al swa nartu þe wisure never þe mo 1329. al swa hit is bi mine songe þah he beo god me hine mai misfonge 1374. ne can he hine so biþenche þeȝ he beo ȝep and swiþe snel þat he ne leost his rede fel 829. Ebenso: 284. 304. 359. 384. 813. 883. 1235. 1237. 1241. 1255. 1259. 1268. 1425. 1472. 1487. 1544. 1562. 1623.

Merkwürdigerweise steht in v. 305 in einem 2. Concessivsatze der Ind., während im 1. der Conj. gebraucht ist: wenestu þat havec beo þe wurse þeȝ crowe bigrede him bi þe mersche and goþ to him mid heore chirme.

In v. 1615 þah hit beo soþ ich do heom god and for heom ich schedde mi blod ist þah hit beo soþ nicht als Concessivsatz aufzufassen, sondern vielmehr als ein Affirmativsatz, der eine Beteuerung (= in der Tat, fürwahr) enthält.

β) Conj. Praeteriti: for þeȝ he were hwile breme and leof him were nihtegale and oþer wihte gente and smale ich wot he is nu swiþe acoled 202. for þah heo (þe wrenne) nere ibred a wolde heo was itoȝen a mong monne 1724. for þah heo hadde stefne smale heo hadde gode þrote and schille 1720.

Einmal dient auch for þi þeȝ zur Einleitung eines solchen

Satzes: and for þi þeȝ þe nihtegale were aferd heo spac bolde tale 409.

γ) Conj. Plusquamperfecti: for þah heo nadde swo hwatliche ifare after hire here heo wolde no þe les ȝeve answare 1708. heo þohte þat þe nihtegale þah heo wel speke at þe frume hadde at þan ende misnume 1513 (speke steht hier für das Plusqu.).

c) Nebensätze, die durch relative oder interrogative Fürwörter oder Adverbia, meist in der verallgemeinerten Form, eingeleitet werden, können zuweilen auch als Concessivsätze aufgefaßt werden. Der Modus tritt in den uns zur Verfügung stehenden Beispielen nicht immer deutlich hervor. Wir können indessen auch in ihnen den Conj. ansetzen: ich skente (erfreuen) hi mid mine songe al þat ich mihte raþe and longe 1086 (soviel ich vermochte). nu ich mai singe hwar ich wulle 1109. and ich heom helpe hwat ich mai 735. ich hire helpe hwat ich mai 1601.

---

5. Temporalätze.

Temporalsätze stehen sowohl im Ind. als auch im Conj. Sie werden durch verschiedene Conjunctionen eingeleitet:

a) Durch hwanne (hwane, hwonne). In diesen temporalen Nebensätzen steht nur der Indicativ:

α) Ind. praes.: for þu forbernest wel neȝ for onde hwane ure blisse cumeþ to londe 420. ac hwane nihtes cumeþ longe and bringeþ forstes starke and stronge þanne erest hit is isene ... 523. hwone þe bale is alre hecst þonne is þe bote alre necst 687. So in vielen Beispielen: 451. 809. 1149. 1459. 1611.

β) Ind. perf. hwane þi lust is ago þanne is þi song ago al so 507. for hwane he haveþ ido his dede ifallen is al his boldhede 513. 463. 521.

Dieselbe Bedeutung wie hwone (wenn, sobald als) zeigt auch (so) sone so. Es hat ebenfalls den Ind. nach sich:

α) Ind. praes.: so sone so þu sittest a brode þu forleost al þine wise 518.

β) Ind. perf.: sone so þu havest itrede ne nihtu leng a word icweþe 501.

Auch þo (= als) hat den Ind. nach sich: Ind. praet.: hit was unker foreward þo we comen hiderward 1690 (Cot. hat come, welches indessen auch als Ind. aufzufassen ist). Ind. perf.: þo heo hadde þeos word icwede heo sat in one faire stede 1653. Ind. plusqu.: þeos ule þo heo þis iherde havestu heo seide ibanned ferde 1667 (praet. steht für plusqu.).

Auch þe hwile, welches die Dauer einer Tätigkeit ausdrückt, steht mit dem Ind.: þu miht wite þat þine leches beoþ grisliche þe hwile þu art on lifdaȝe 1141.

b) In Temporalsätzen, die mit fort, seoþþe hwon, þat, so longe þat (= deutsch „bis") eingeleitet werden, wird der Handlung des Hauptsatzes ein Ziel gesetzt. Auch in diesem Falle ist in E. u. N. stets der Ind. belegt:

α) Ind. praes.: þu singest alle longe niht from eve fort hit is dai liht 332. ich singe an efne a rihte time and seoþþe hwon hit is bedtime 324 (soþþe won Cot., seþþe hwenne Arch.).

β. Ind. praet.: þeos ule abod fort hit was eve 41. mid þisse worde forþ hi ferde al bute here and bute ferde to Portesham þat heo bicome 1791 („bis sie kamen". In diesem Beispiel könnte bicome auch Conj. sein, analog den anderen Fällen darf es aber als Ind. interpretiert werden).

Da in solchen Temporalsätzen auf einen zukünftigen Zeitpunkt hingewiesen wird, zeigt sich in E. u. N. auch das mit schall gebildete Futurum an einigen Stellen: evrich murȝþe mai so longe ileste þat heo schal liki wel unwreste 341. þi song mai beo so longe genge þat þu schalt hwippen on a sprenge 1065.

c) Nur in Temporalsätzen, die mit ar, er eingeleitet werden, deren Handlung also der des Hauptsatzes folgt, in der Zukunft eintritt, steht in E. u. N. (wie auch im Neuengl.) in allen Beispielen der Conjunctiv:

α) Conj. praes.: ar we to unker dome fare ich wille speke toward þe 552. for þi nis nevre mon redles ar his heorte beo witles 692. for þi he mot ar he wende heonne mid teres and mid wope bete þat ... 864. hi mid longe wope mote of

heore sunnen bidde bote ar hi mote ever cume þare 859. al ich hit wot ar hit itide 1216. ȝe schule wite ar ȝe fleo heonne hwuch ... 1673. ne schal ar hit beo fulliche eve a wrecche feþer on ow bileve 1687. ȝet ich ow alle wolde rede ar ich uthest uppon ow grede þat ... 1698.

β) Conj. perf.: ȝef þu sihst (him) er he beo icume his strengþe is him wel neh binume 1225.

---

6. Modalsätze.

Die Handlung des Modalsatzes zeigt, auf welche Art und Weise die des Hauptsatzes vor sich geht. Beide Handlungen werden also miteinander verglichen. Sind sie gleichwertig, so entsteht ein einfacher Vergleichssatz; ist eine minderwertig, so haben wir es mit einem Comparativsatze zu tun. In Modalsätzen treffen wir sowohl den Ind. als auch den Conj. an:

a) In einfachen Vergleichssätzen steht der Indicativ. Die zweite Handlung wird angeschlossen mit:

α) so: þu twengest þar mid so doþ a tonge 156. þu chaterest so doþ on Irish prest 322. þu singest so doþ hen a snowe 413. þu farest so doþ þe ille 421. Ein ähnlicher Fall ist v. 1320 so þu seist þat is (þin) iwune.

β) al so: and lateþ dom þis plaid tobreke al swo hit was erur bispeke 1738. ac pipest al so doþ a mose 503. scholde hi ȝollen al so þu dest hi mihte afere heore preost 977.

γ) so longe so: and evre lesteþ þin o song so longe so þe niht is long 334.

b) In Comparativsätzen steht:

α) Ind.: ich singe bet þan þu dest 321. hwat dostu godes a mong manne na mo þene deþ a wrecche wranne 564.

β) Conj.: ich wepe bet þane þu singe 876.

In v. 1210 läßt sich nicht entscheiden, ob Ind. oder Conj. steht: and ek ich can of þe godspelle more þan ich nule þe telle.

c) Wenn die Handlung des Hauptsatzes mit einer nur gedachten im Nebensatze verglichen wird, so zeigt sich in

diesem in E. u. N. stets der Conjunctiv. Der Modalsatz wird angeknüpft mit:

riht swo: þin(e) eȝen beoþ colblake and brode riht swo hi weren ipeint mid wode 76. heo song so lude and so scharpe riht so me grulde schille harpe 142 (grullen = zum Zorn reizen). and goþ to him mid heore chirme riht so hi wille wiþ him schirme 306 (in diesen Beispielen sind allerdings die Conjunctive nicht ganz deutlich!).

riht swich: scholde euch man wonie and grede riht swich hi weren unlede 976. hi goþ bituht mid ruȝe felle riht swich hi comen ut of helle 1014.

swuch: he chid and gred swuch he beo wod 1533.

so: þu starest so þu wille abiten 77. heo sitteþ þar so hi beo bisne (blind) hwar bi men seggeþ a forbisne 97.

al so: and sat toswolle and ibolȝe al so heo hadde one frogge iswolȝe 146 (hedde Arch.). Da in allen diesen Beispielen als ausgesprochene Formen nur Conjunctive auftreten, können wir in zweifelhaften Fällen auch diesen Modus annehmen.

d) Beim proportionalen Vergleich steht im Modalsatz der Conjunctiv. Es ist nur ein Beispiel vorhanden: for þi seide Alfred swiþe wel his word was godspel þat ever euch man þe bet him beo ever þe bet he hine beseo 1272.

---

7. Finalsätze.

Finalsätze sprechen den Zweck der im Hauptsatz stehenden Tätigkeit aus. Ihr Verbum steht im Conj. infolge der nur gedachten, nicht wirklichen Tätigkeit des Verbs:

a) þat mit Conj. im affirmativen Finalsatze: weorp hit ut mid þe alre furste þat his necke him toberste 122. for heom bidde cristes ore þat (he) þe lavedi sone aredde and hire sende betere ibedde 1569. þe faucun warp hit of þan wilde boȝe þat pie and crowe hit todroȝe 126. and clerkes ginneþ songes wirche þat man iþenche bi þe songe hwider he schal 723. 871. 1765. 1768.

b) þat mit Conj. im negativen Finalsatze: hwider he schal and þar beon longe þat he þe murȝþe ne forȝete ac þar of þenche and biȝete and nime ȝeme of chirche stevene 725. for he is wis þat wiþ his fo berþ grete ilete þat he for arehþe hit ne forlete 404. scholde ich for one hole brede forlete mine rihte stede þat ich ne singe bi þe bedde 967. 1114. 1344.

Nur in einem Fall kommt in E. u. N. ein Ind. im Finalsatz vor: her fore hit is þat me þe . . . tobuneþ mid stave and stone and turf and clute þat þu ne miht nohwar atrute 1168.

---

8. Consecutivsätze.

Im Consecutivsatz wird die Folge der Handlung des Hauptsatzes angegeben. Es wird sowohl der Conj. als auch der Ind. angewendet:

a) der Conj., wenn der Inhalt des Nebensatzes als nur gedacht hingestellt wird: ne schaltu nevre so him cweme þat he for þe fals dom deme 210. ac þe amansing is so ibroded þah no preost a londe nere a wrecche na þe les þu were 1314 (hier ist das einleitende þat ausgelassen!). and ȝollen mote þu so heȝe þat ut berste bo þin(e) eȝe 990.

b) Der Ind., wenn der Inhalt des Consecutivsatzes der Wirklichkeit entspricht: bi daie þu art stareblind þat þu ne sihst ne boȝ ne strind 241. nis noht so hot þat hit nacoleþ ne noht so hwit þat hit ne soleþ ne noht so leof þat hit naloþeþ ne noht so glad þat hit nawroþeþ 1275. and is so ful of uvele wrenche þat him ne mai no mon atwrenche 248. þu makest þine song so unwiht þat me ne telþ of þe nowiht 339. 814. 830. 840. 843. 946. 950. 1078. 1572. 1604. 1657. 1664. 1685.

Imperativ.

Der Imperativ drückt einen Befehl, eine Aufforderung aus. Er richtet sich an eine oder mehrere Personen: ule,

seie me soþ 217. lat þine tunȝe habbe spale 258. seggeþ me hwo haveþ þis ido 113. lusteþ heo cwaþ lateþ me speke 1729. lateþ beo and beoþ isome and fareþ riht to ower dome and lateþ dom þis plaid tobreke al swo hit was erur bispeke 1735.

Um mehr Nachdruck auf den Befehl zu legen, wird bisweilen das Personalpronom hinzugefügt: a wey þu fleo 33. lat sottes chide and forþ þu go 297.

Schließt sich der Sprechende selbst in die Aufforderung ein, so wird in E. und N. noch nicht wie im Neuengl. das Hilfsverb let verwendet: ac lete we a wei þeos cheste 177 (hier ist let Begriffsverb). and fo we on mid rihte dome mid faire worde and mid isome 179. ac ute we þah to him fare 1779.

Infinitiv.

I. Der Infinitiv als Subject.

Als Subject steht der Inf. nach unpersönlichen Verben und Redensarten, an die er mit oder ohne to angefügt wird:

1. Der reine Inf.: nu him ne lust na more pleie 213. me luste bet speten þane singe 39. ne lust me wiþ þe screwen chide for þi ich wende from heom wide 287.

2. Der Inf. mit to angefügt: me is leof to habbe reste and sitte stille in mine neste 281. (In diesem Beispiel wird der erste Inf. mit to angereiht, welches aber vor dem 2. Inf. nicht wiederholt wird.)

II. Der Infinitiv bei Hilfsverben

siehe unter den Hilfsverben!

III. Der Inf. nach transitiven Zeitwörtern.

Hier kommen folgende Verben in Betracht:

1. wünschen: þar to ne segge ich no nai and lust ich telle þe hwar fore 267 (nach lust steht der reine Inf.).

2. denken, sagen: α) reiner Infin.: þu þohtest mid faire worde me biswike 158. for þi hit þohte fondi (versuchen) þas and wite iwis hwuch beo þe gome 1442. ʒef wimmon þencheþ luvie derne ne mai ich mine songes werne 1357. þeʒ he cunne so fele wrenche þat he wenþ eche hunde atwrenche 814. β) mit Präposition for to: al þat þu seist for me to schende hit is mi wurþschipe at þan ende 1287.

3. Verben der sinnlichen Wahrnehmung, die mit dem reinen Inf. stehen: at sume siþe herde ich telle hu Alfred seide on his spelle 293. þan me þat wilde folc ibringe þat hi me wolde ihere singe 1024. iherde ich holde grete tale an ule and one nihtegale 3. hwone ich iseo arise feorre oþer dairim oþer daisteorre 327. ʒif hi muʒe iseo þe sitte stones hi doþ in . . . 1117. ʒif þu isihst heo to þe teo (ziehen) 1232.

4. lehren: α) reiner Inf.: þu me atwist þat ich teche wife breke spuse 1334. β) Inf. mit to: he mihte bet teche ane beore to weʒe boþe scheld and spere 1021. and lerdest hi to don schome 1053.

5. veranlassen, bewirken: α) reiner Inf.: mid este þu þe miht overcwatie and overfulle makeþ wlatie 354 (= Ekel empfinden). neode makeþ old wif urne 638. for flesches lust hi makeþ slide (ausgleiten) 1390. β) Inf. mit to: þat he his heorte mihte drive to do hit to oþres mannes wive 1476.

In den angeführten Sätzen stand oft neben dem Objectsinfinitiv noch ein Objectscasus, der das Subject der durch den Inf. ausgedrückten Tätigkeit ist. So entsteht die Konstruktion des Acc. cum Inf., z. B. and lerdest hi to don schome 1053.

IV. Der Inf. nach Verben der Bewegung.

Von den Verben der Bewegung tritt in E. u. N. nur come mit dem Inf. auf, der mit for to oder einfachem to angeschlossen wird. Es wird so ein Zweck oder eine Absicht angedeutet: þeʒ eni god mon to heom come for heom to lere gode þewes and for to leten heore unþewes 1017. þe wrenne þar com in þare moreʒeninge to helpe þare nihtegale 1718.

V. Der Inf. nach Adjectiven.

Infinitive, die von Adjectiven abhängig sind, werden in unserem Texte stets mit to angegliedert:

α) Inf. nach leof (= geneigt oder lieb): þe were gulte þat leof is over wummon to pulte 1524. me is leof to habbe reste 281.

β) Inf. nach den Adjectiven schwer, gut, unrecht, häßlich: and hit is swiþe strong to fihte aȝen soþ and aȝen rihte 667. and flesches lust is strong to cwesse 1388. wepne beoþ gode griþ to halde 1369. hit is unriht and gret sothede to misdon one gode manne and his ibedde from him spanne 1490 (hier ist to vor dem zweiten Inf. ausgelassen). þu art loþlich to biholde 71. þu schrichest and ȝollest to þine fere þat hit is grislich to ihere 224.

VI. Der Inf. nach Substantiven.

Der Infin. in Abhängigkeit von Substantiven kommt in unserem Gedichte ziemlich selten vor. Er wird mit to angeknüpft: al mi reorde is woning and to ihere grislich þing 312. to seche hine is lihtlich þing 1759. hit is unriht and grete sothede to misdon one gode manne and his ibedde from him spanne 1489.

Es können noch zwei Fälle angeschlossen werden. Der Inf. mit to steht nach þane: and ek ich þenche of oþer þinge þane to pleien oþer to singe 485. Der Inf. ohne Präposition steht nach bute (= außer): þu axest me ȝif ich con eni oþer dede bute singe in sume tide and bringe blisse feor and wide 709.

VII. Der Inf. im Anschluß an ganze Sätze.

Folgende Stellen kommen in Betracht: v. 1057: þe loverd þat sone underȝat lim and grine and wel ihwat sette and leide þe for to lacche (der Inf. ist mit for to angeschlossen und drückt den Zweck der Handlung des Hauptsatzes aus). v. 1499: on is areu þat oþer schonde to stele to oþres mannes bedde (der Inf. ist mit to leicht angefügt und steht etwa zur Vertretung eines Causal- oder Conditionalsatzes).

Participium praesentis.

Während das Partic. praes. in anderen Texten jener Zeit ziemlich häufig steht und zu den verschiedensten Zwecken benutzt wird, erscheint es in E. u. N. sehr selten. In v. 855: wenest þu hi bringe so lihtliche to godes riche al singinde schließt es sich an das Subject des Satzes an und zeigt noch die alte Endung (ags. ende). Das Verbalsubstantiv zeigt dagegen die Ableitung auf — ing und begegnet uns im Gedichte sehr oft. Es findet als Subject, Prädicat und Object Verwendung:

1. als Subject: grucching and luring him beoþ rade 423. ac þe (a)mansing is so ibroded 1312. her a mong nis no chateringe 744. 576. al þi (di)sputing schal iswinde 1574.

2. als Prädicat: þi stefne is wop and min skentinge 986. ac hwar is cristes heriinge þar me schal grede and lude singe 981.

3. als Object: ʒet þu me telst of oþer þinge of mine briddes seist gabbinge 626. ich schulle singe for hire luve one skentinge 446. to wernen oþer wuninge 614. 1760. ʒe schule on oþer wise singe and cursi alle fihtinge 1704.

4. in Abhängigkeit von Präpositionen: ich mid chauling and mid chatere heom schende 284. ʒif tweie men goþ to wrastlinge 795. ac pipest al so doþ a mose mid cokeringe mid stefne hose 504. þu canst of chateringe 560. for al mi song is of longinge 869. þan gode ich fulste to longinge 889. al mi song is imeind mid woninge 870. þu gest herof to disputinge 875. þu canst of (a)mansinge 1182. and mine song ich turne to murninge 1598. mid ʒollinge þu wanst wel þat þu art unlede 1643. ich hihte me mid skentinge 532. ʒif me lust on mi skentinge to . . . 613. singe of þine fule ʒoʒelinge 40. ich ne cunne of writelinge 48. 914. ne weneþ na mon for þi pipinge 901. for god wif mai in spusinge bet luvien 1340.

Participium praeteriti.

Auch das Partic. praet. ist in E. u. N. anderen Denkmälern gegenüber weniger häufig angewendet. So tritt es z. B. nicht zur Verkürzung von Nebensätzen, in absoluter Participial-Konstruktion oder als Substantiv gebraucht auf. Trotzdem zeigt es sich in verschiedener Verwendung:

1. Als Prädicat steht das Partic. praet. bei beon, wurþen, habben in zusammengesetzten Zeiten zur Bezeichnung des Activs und Passivs.

2. Nach Verben der Bewegung und Ruhe steht das Partic. praet. als Attribut zum Subject: þeos ule sat toswolle and ibolȝe **145.** hit (an hors) stont iteid at mulne dure **778.** mid ivi grene al bigrowe þat evre stont iliche iblowe **618.** he goþ bituht mid ruȝe felle **1013.** þar two ileove in one bedde liggeþ iclupt and wel bihedde **1048.** ȝif deor schule ligge astorve 1200 (= sterben). hwone þu hongest islaȝe **1142.** þat gode wif sit and sicþ wel sore oflonged **1587.** þar were abute blosme inoȝe imeind mid spire and grene segge 18.

3. Das Partic. praet. schließt sich als Prädicat an das Object bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung an: he iseȝ bi one halve his nest ifuled uthalve 109.

4. Als Adjectiv verwendet deutet das Partic. praet. eine Eigenschaft an, die dem Substantiv dauernd anhaftet. Es steht vor oder nach dem Substantivum:

a) vor dem Subst: for ich nam non aswunde wrecche **534.** he not þurh þe imeinde smak hweþer he schal forþ þe a bak **823.** þe nihtegale hupte uppon on blowe ris **1636** (blowe wird wohl als Partic. praet. aufzufassen sein, obgleich dem Sinne nach eher das Partic. praes. erwartet wird).

b) nach dem Subst.: ich habbe at wude treon wel grete mid ivi grene al bigrowe 617. and laveþ at hom his rihte spuse wel þunne ischrud and ifed wroþe **1529.** for þeo þe haveþ bile ihoked and clivres scharpe aud wel icroked alle heo beoþ of mine cunrede **1675.**

Inhaltsverzeichnis.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01105 0997

